



# Primokiz – Situationsanalyse der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in der Stadt Zofingen

Erarbeitet von Patricia Schwerzmann & Miriam Wetter, im Auftrag der Sozialen Dienste, Zofingen

Zofingen, September 2013

«Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass in der frühen Kindheit wichtige Weichen für die weiterführende Entwicklung von kognitiven und sozialen Fähigkeiten gestellt werden. Dabei spielen das Umfeld und die Qualität der Betreuung der Kinder eine ganz entscheidende Rolle. Die Jacobs Foundation engagiert sich in diesem Gebiet, um ein besseres Verständnis über den Einfluss frühkindlicher Bildung zu erhalten.»

Sandro Giuliani, Geschäftsführer der Jacobs Foundation

# Zu diesem Dokument

## Hintergrund

*Das vorliegende Dokument wurde im Auftrag der Stadt Zofingen, Bereich Soziales durch Patricia Schwerzmann und Miriam Wetter, mcw ausgearbeitet. Miteinbezogen wurden Vorarbeiten des ehemaligen Stelleninhabers Fachstelle Jugend & Prävention, Leo Grunder Aeberhard sowie schriftliche und mündliche Rückmeldungen des Leiters Bereich Soziales, Walter Siegrist. Zur Erhebung der Daten konnte die bestehende Dokumentation der Fachstelle Jugend & Prävention genutzt werden. Diese Grundlage wurde ergänzt durch eine Internetrecherche sowie zwei Expertinneninterviews mit Frau Breitenstein (Leiterin Mütter- und Väterberatung Zofingen) und Frau Christina Ambühl-Stamm (Lerntherapeutin in Zofingen).*

*Neben dem ausformulierten Text sind die als Excel-Tabellen erarbeiteten Übersichten über das Angebot im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung ein wichtiger Bestandteil der vorliegenden Analyse. Aufgrund der Grösse der Dokumente sind diese ausgedruckt nur beschränkt nutzbar, als digitale Dokumente jedoch eine wertvolle Basis für die nun anschliessenden Vertiefungsarbeiten und Konzeptentwicklung. Eine Zusammenstellung aller gefundenen Angebote in Zofingen im Bereich frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung ist im Anhang 1 mit Internetadressen versehen aufgelistet.*

*Der hier präsentierten Situationsanalyse liegt ein Instrument der Jacobs Foundation zugrunde, das allen Primokiz Programmstädten zur Verfügung gestellt wurde. Es wurde erarbeitet von Heidi Simoni, Bettina Avogaro und Christine Panchaud vom Marie Meierhofer Institut für das Kind. Es beruht auf dem «Modell Primokiz» und dient als Arbeitsinstrument für die Städte, die in das Programm Primokiz der Jacobs Foundation aufgenommen wurden (vgl. [www.jacobsfoundation.org/primokiz](http://www.jacobsfoundation.org/primokiz)).*

*Die Fachstelle Jugend & Prävention übernimmt in der Stadt Zofingen die Leitung des Projektes Primokiz. Da aufgrund eines Stellenwechsels in dieser Funktion eine Lücke zwischen Februar und Juni 2013 entstanden ist, hat mcw basierend auf den Vorarbeiten des ehemaligen Stelleninhabers die Situationsanalyse in der vorliegenden Form erstellt. Dabei liegt der Fokus gemäss Rücksprache mit dem Auftraggeber im Rahmen der verfügbaren Ressourcen darauf, eine Bestandsaufnahme der Angebote zu erstellen. So wird es möglich, ein Bild der aktuellen Landschaft der FBBE in Zofingen zu zeichnen.*

*Mit dieser Situationsanalyse soll erreicht werden, dass die neue Projektleitung aufgrund ihrer Schwerpunktsetzung die Analyse als Vorbereitung zur Konzeptentwicklung gezielt weiterführen kann.*

## Ausblick Konzeptentwicklung

Die vorliegende Situationsanalyse wird in einem Übergabegespräch am 1. Juli 2013 Herrn Walter Siegrist und Frau Livia Lustenberger übergeben.

Das Programm Primokiz wurde im Juni 2014 dem Stadtrat vorgestellt. Dieser begrüsst das Projekt.

Die Abteilung Kind Jugend Familie lanciert im Herbst 2014 einen Anlass, bei dem die vorliegende Analyse mit ihren Erkenntnissen und Resultaten mit zentralen Schlüsselpersonen aus dem Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung der Stadt Zofingen vorgestellt und diskutiert werden. Frau Miriam Wetter ist bereit, einen Teil dieser Präsentation zu übernehmen. Eine Auswertung der Veranstaltung ist vorgesehen. Anschliessend wird entschieden, in welchem Rahmen und mit welcher Projektstruktur die Konzepterarbeitung angegangen wird. Die Verantwortung liegt dafür bei der Abteilung Kind Jugend Familie.

# Inhalt

<b>1</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG UND WICHTIGSTE ERKENNTNISSE.....</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>WARUM EINE SITUATIONSANALYSE DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG IN ZOFINGEN?.....</b>	<b>8</b>
2.1	ALLGEMEINE ÜBERLEGUNGEN .....	8
2.2	SPEZIFISCHE ÜBERLEGUNGEN ZUR SITUATIONSANALYSE DER STADT ZOFINGEN .....	8
2.3	BEGRIFFSKLÄRUNG .....	10
<b>3</b>	<b>RECHTLICHE GRUNDLAGEN.....</b>	<b>11</b>
3.1	NATIONALE RECHTLICHE GRUNDLAGEN UND BESTIMMUNGEN .....	11
3.2	INTERNATIONALE RECHTLICHE GRUNDLAGEN UND BESTIMMUNGEN FÜR DIE FRÜHKINDLICHE BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG .....	11
3.3	KANTONALE GRUNDLAGEN FÜR DIE FRÜHKINDLICHE BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG .....	12
3.4	KOMMUNALE GRUNDLAGEN FÜR DIE FRÜHKINDLICHE BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG .....	12
<b>4</b>	<b>IST-ZUSTAND DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG IN DER SCHWEIZ .....</b>	<b>13</b>
4.1	DAS MODELL PRIMOKIZ.....	13
4.2	INTERNATIONALE ANALYSEN UND EMPFEHLUNGEN .....	14
4.3	NATIONALE EXPERTISEN UND EMPFEHLUNGEN .....	14
4.4	PROGRAMME DES BUNDES ZUR FÖRDERUNG DES FRÜHBEREICHS .....	15
4.5	INFORMATIONSPLATTFORMEN ZUM FRÜHBEREICH IN DER SCHWEIZ.....	16
4.6	PRÄVENTION UND FRÜHE FÖRDERUNG .....	16
4.7	AUSGEWÄHLTE WISSENSCHAFTLICH-FACHLICHE ERKENNTNISSE .....	18
<b>5</b>	<b>IST-ZUSTAND DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG IN ZOFINGEN .....</b>	<b>25</b>
5.1	KONTEXT.....	25
5.2	UMFASSENDE FRÜHKINDLICHE BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG: STAND IN ZOFINGEN .....	29
5.3	KOOPERATION UND VERNETZUNG .....	41
5.4	QUALITÄTSSICHERUNG – EVALUATION .....	43
5.5	NACHHALTIGE SICHERUNG DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG .....	47
5.6	FINANZIERUNG .....	48
<b>6</b>	<b>DARSTELLUNG UND REFLEXION DES ERARBEITUNGSPROZESSES .....</b>	<b>50</b>
<b>7</b>	<b>ANHANG: LISTE DER ANGEBOTE DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG IN ZOFINGEN .....</b>	<b>51</b>
	KONKRETE ANGEBOTE FÜR KINDER VON 0-6 JAHREN (ANGEBOTE OHNE ELTERN) .....	51
	AN DIE FRÜHKINDLICHE BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG ANGRENZENDE ANGEBOTE .....	54

# 1 Zusammenfassung und wichtigste Erkenntnisse

## Resümee: Aktueller Kontext der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung

Die Stadt Zofingen verfügt im Vorschulbereich über lose nicht koordinierte Dienstleistungen mit unterschiedlichsten finanziellen und organisatorischen Strukturen und inhaltlichen Ausrichtungen. Verantwortliche und Entscheidungsträger für Dienstleistungen sind auf kommunaler, regionaler und kantonaler Ebene angesiedelt. Für die Thematik Frühe Förderung ist in Zofingen der Bereich Soziales zuständig, wobei sich aktuell Ihr konkreter Auftrag auf die Aufsicht und Zusammenarbeit mit den Kitas sowie die Behandlung von Finanzgesuchen anderer Angebote beschränkt. Absprachen oder die Bearbeitung von Fragestellungen im Frühbereich über die Bereiche hinaus sind nicht institutionalisiert. Ab 1. Juli 2013 wird die Fachstelle Prävention & Integration mit 30% erneut befristet besetzt. Der Stadtrat hat zur Teilnahme im Projekt Primokiz grünes Licht erteilt.

- ➔ *Eine gezielte nachhaltige Familienpolitik als Querschnittsaufgabe der Stadt Zofingen bedarf einer gewollten ressortübergreifenden Vision, der Formulierung von politischen Zielen und der Umsetzung von konkreten Massnahmen, welche sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien ausrichten.*

## Resümee: Ist-Zustand der Leistungen im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung

Insgesamt kann in Zofingen von rund 100 Angeboten im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung ausgegangen werden. Sowohl regionale Dienstleistungen wie auch kantonale Angebote stehen der Gemeinde Zofingen oder den Eltern von Vorschulkindern zur Verfügung. Die Gemeindeverwaltung bietet selber keine Leistungen im Bereich frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung an. Eine Übersicht über Angebote und ihre Leistungen bietet erstmals diese Situationsanalyse (vgl. Anhang 1).

Ganz allgemein lassen sich anschließende Folgerungen zum Leistungsangebot ziehen: Die allermeisten Dienstleistungen im Bereich frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung richten sich an „alle Kinder“<sup>1</sup>. In Zofingen existieren wenige Angebote auf der „indizierten Präventionsebene“. Für diese Zielgruppe fehlen mehrheitlich Leistungen mit dem Schwerpunkt „Begegnungen schaffen“ und „Gestaltung von Übergängen“. Ebenso werden für diese Gruppe von Eltern und Kinder wie auch für „bestimmte Gruppen“ keine spezifischen Dienstleistungen im öffentlichen Raum angeboten. Leistungen mit dem Fokus Gesundheitsförderung und dem Fokus Bildungsprozesse sind in Zofingen sowohl für Eltern und Kinder, wie auch für Kinder vorhanden. Angebote nur für Eltern, welche den frühkindlichen Entwicklungsprozess mit dem Fokus Bildungsprozesse unterstützen, sind rar. Auffallend sind die eher wenigen Angebote für Eltern, speziell was bestimmte Gruppen von Familien und Kinder (ausser Familien mit Migrationshintergrund) und einzelne Kinder und Eltern aus der indizierten Prävention betreffen. Nur die Mütter- und Väterberatung, die Hebammen sowie die Sozialpädagogische Familienbegleitung, die Familienentlastungsprogramme sowie das kantonale Projekt HotA<sup>2</sup> leisten von den insgesamt zirka 100 Angeboten aufsuchende Familienarbeit. Die Anzahl Angebote in Zofingen ist nicht in jedem Quartier der Anzahl Kinder im Quartier angepasst. Eine Lücke in der familienergänzenden Kinderbetreuung besteht im Kindergartenalter. Der Übergang Kita – Tagesstruktur ist für Schulanfänger aufgrund örtlicher Rahmenbedingungen oft schwierig oder nicht leistbar. Ein flexibler Hütedienst existiert in Zofingen nicht mehr. Die Mütter- und Väterberatung ist ein Angebot, welches erstens ihre Leistungen an unterschiedlichen Orten zur Verfügung stellt, zweitens eine Verbindung zwischen den Akteuren rund um die Geburt sowie zu den Spielgruppen und Kitas leistet und drittens als Vertrauenspersonen viele betroffene Familien und Kinder bis hin zur indizierten Präventionsebene erreichen.

<sup>1</sup> Das Modell Primokiz unterscheidet drei Präventionsebenen, dies sind die Zielgruppe „alle Kinder“, „bestimmte Gruppen von Kinder und Familien“ (z.B. Familien mit Migrationshintergrund) sowie „indizierte Prävention“.

<sup>2</sup> Ein Angebot des Kantons Aargau für aufsuchende Familienarbeit bei sozioökonomisch schwierigen Verhältnissen (vgl. Anhang 1 mit der Liste aller Angebote). Aufgrund der engen Aufnahmekriterien konnte bis anhin keine Zofinger Familie über das Programm begleitet werden.

- ➔ *Gemäss Primokiz<sup>3</sup> ist es zentral, die Familien (Eltern) zu stärken, damit diese ihre Potenziale realisieren können. Als Versorgungslücke werden Angebote für Eltern sowie Dienstleistungen in aufsuchender Familienarbeit für spezielle Gruppen und indizierte Eltern und Kinder in Zofingen erkannt.*
- ➔ *Die Mütter- und Väterberatung erfüllen eine Scharnierfunktion. Für eine stärkere Nutzung der Angebote sowie eine Vernetzung der Akteure könnte diese Position eventuell genutzt werden.*
- ➔ *Es wird angeregt, dass das Fachwissen in frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung in der Stadtverwaltung gezielt vertieft und weiterentwickelt wird. Um den Bedürfnissen von jungen Kindern und ihren Familien gerecht zu werden und wirkungsvolle Angebotskoordination leisten zu können, sind sowohl fachliches Wissen als auch gute Kenntnisse über die kommunalen, regionalen und kantonalen Angebote und ihre Leistungen notwendig.*
- ➔ *Ein Monitoring zum Bereich Frühe Förderung und Familienergänzenden Kinderbetreuung dient der politischen Steuerung. Es bietet sich an, die mit dieser Analyse gesammelten Daten und Dienstleistungen regelmässig zu aktualisieren.*

### **Resümee: Ist-Zustand der Kooperation und Vernetzung**

Die zeitlichen und finanziellen Ressourcen der Stadtverwaltung im Bereich Soziales sind für FBBE gering. Eine systematische Kooperation und Vernetzung auf Angebotsebene sowie organisatorischer und strategischer Ebene sind aus diesem Grund bis jetzt nicht leistbar. Aufgrund dieser fehlenden Fach-, Anlauf- und Koordinationsstelle im Vorschulbereich sind Informationen über das Angebot an Dienstleistungen in der Stadt Zofingen für die betroffenen Eltern nur sehr schwer zugänglich.

Grundlagen für eine systematische Vernetzung, Kooperation und Information bietet das seit zwei Jahren existierende lose Netzwerk Familie-Jugend-Kind (FAJUKI). Ein Fazit des Netzwerk-Treffens sowie die bereits in Auftrag gegebenen Berichte zu den Spielgruppen und den familien- und schulergänzenden Angeboten halten fest, dass der Aufbau einer Koordinations- und Informationsstelle in der Verwaltung, die über eine klare Zuständigkeit als Anlauf- und Vernetzungsstelle verfügt, ein wirkungsvolles Element der Weiterentwicklung und Steuerung des Angebotes darstellen würde.

- ➔ *Das bestehende Netzwerkgefäss bietet eine gute Grundlage und kann weiterentwickelt werden. So kann eine Form des regelmässigen Informationsaustausches und einer geeigneten Zusammenarbeit unter den Dienstleistungsanbietern wie auch mit der Verwaltung zusammen institutionalisiert werden.*
- ➔ *In verschiedenen schon bestehenden Berichten wird der Aufbau einer Fachstelle in der Verwaltung empfohlen. Eine solche Verwaltungsstelle kann steuernde Aufgaben wie Finanzierungsverhandlungen übernehmen, sie kann aber auch qualitätssichernde und vernetzende Aufgaben wahrnehmen und baut damit Fachwissen für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung innerhalb der Verwaltung auf. So kann das Wissen auch in Projekte und Entwicklungen anderer Verwaltungsbereiche einfließen. Klare Zuständigkeiten und Aufgaben sichern einen wirkungsvollen Einsatz der Ressourcen innerhalb und ausserhalb der Verwaltung.*

---

<sup>3</sup> Schweizerische UNESCO-Kommission (2009). Damit Kinder früh profitieren können: Förderungen zur Gestaltung frühkindlicher Bildung in der Schweiz. Medienkonferenz Frühkindliche Bildung in der Schweiz. 2009.

## Resümee: Ist-Zustand der Qualitätssicherung und Evaluation

Aufgrund der aktuellen Grundlagen kann keine Aussage zur heutigen Qualität der Angebote gemacht werden. Die bereits erstellten Berichte zu den Spielgruppen<sup>4</sup> und Kitas<sup>5</sup> in Zofingen halten jedoch Handlungsbedarf in Qualitätsfragen fest und betonen eine Verknüpfung einer allfälligen neuen Finanzierung (Betreuungsgutscheine oder Leistungsvereinbarungen) bei den Spielgruppen und Kitas an einen Qualitätsrahmen. Die Ergebnisse des Schlussberichts des Sozialraum-Mapping II (14. Juli 2009) der Hochschule Luzern - Soziale Arbeit zuhanden der Stadt Zofingen formulieren auf S. 25ff. konkrete Handlungsmassnahmen zur aufsuchenden Arbeit, zu vielseitigen Begegnungsräumen (z.B. Robinsonspielplätzen), zum Einbezug von Beteiligten und Betroffenen in die Weiterentwicklung der Thematik und einer zu verbesserten Kommunikation über bestehendes Wissen und Abläufe innerhalb der einzelnen Institutionen im Frühbereich. Das Modell Primokiz macht klar, wie wichtig es ist, neben dem Finden von Lücken oder Entwickeln von neuen Finanzierungssystemen immer auch ein Auge auf die Qualitätssicherung und -entwicklung zu haben. Internationale Studien zeigen eindrücklich: Die Resultate, die wir uns von einer Frühen Förderung erhoffen, können nur dann eintreten, wenn die Qualität der Angebote gut ist und eine gute soziale Durchmischung erreicht wird.

- ➔ *Qualitätsentwicklung und -sicherung sind Bestandteile eines Qualitätsmanagements im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Die Stadtverwaltung kann dazu sowohl im Rahmen der Steuerung (gebunden an Finanzmittel) als auch durch die Übernahme einer Koordinationsfunktion oder die finanzielle Unterstützung von gezielten Qualitätsentwicklungsprozessen bei einzelnen Angeboten beitragen.*
- ➔ *Handlungsempfehlungen früherer Berichte fliessen als Grundlage in das Konzept Frühe Förderung und Familienergänzende Kinderbetreuung ein.*

## Resümee: Nachhaltige Sicherung der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung

Die nachhaltige Sicherung der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in Zofingen ist nicht per se gegeben und sollte deshalb in die weiteren Arbeiten innerhalb des Programms Primokiz integriert werden. Eine Basis ist erkennbar durch das langjährige Engagement des Bereichs Soziales sowie die Beschlüsse des Stadtrates zum Legislaturziel sowie zur Teilnahme bei Primokiz. Gleichzeitig wurden konkrete Schritte wie das Etablieren einer Koordinationsstelle noch nicht realisiert.

- ➔ *Eine gezielte Kommunikation auch in politischen Gremien und das Berücksichtigen der politischen Ausgangslage ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Erarbeitung einer Umsetzung einer Politik der frühen Kindheit in Zofingen.*
- ➔ *Frühe Förderung ist mehr als reine Sozialpolitik. Ihr Potenzial kann von einer Gemeinde gezielt entwickelt und genutzt werden. Dazu braucht es ein Commitment der führenden politischen Gremien und Personen, um eine Koordination und Qualitätsentwicklung zu ermöglichen.*

## Resümee: Finanzierung

Aktuell fliessen direkte Beiträge an zwei Spielgruppen (Mieterlass, Sockelbeitrag) sowie an zwei Kitas zur Tarifreduktion für Familien mit tieferen steuerbaren Einkommen. Es besteht keine einheitliche Finanzierungsregelung weder für die Kitas noch für die Spielgruppen. Weitere unterstützende Zahlungen werden in kleinem Umfang individuell gewährt. Zu beachten ist die finanziell angespannte Lage der Gemeinde Zofingen, die einen engen Rahmen setzt für die Entwicklung einer Politik der Frühen Kindheit nach dem Modell von Primokiz.

- ➔ *Die Finanzierung beinhaltet zwei Ebenen: Einerseits die Sicherstellung und Förderung eines wirkungsvollen Angebotes in Zofingen (allfällige Anstossfinanzierungen, Sockelbeiträge, etc.) und andererseits die Zugänglichkeit der Angebote für alle Familien sicherstellen (subventionierte Tarife der Angebote).*

<sup>4</sup> Siegrist R. (2012). Spielgruppen zofingen. Bestandesaufnahme, Vollkostenrechnung, Finanzierung. K&F, Fachstelle Kinder & Familien. Zofingen.

<sup>5</sup> Siegrist R. & Wildi A. (2010). Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung der Stadt Zofingen. Bestandesaufnahme und Bericht. Zofingen.

## 2 Warum eine Situationsanalyse der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in Zofingen?

### 2.1 Allgemeine Überlegungen

Eine Investition in die Frühe Förderung von Kindern lohnt sich! Wichtige Weichen für die weiterführende Entwicklung von kognitiven, sozialen und emotionalen Fähigkeiten beginnen bei Kindern bei der Geburt und dauern bis zum Eintritt in die Volksschule. Es ist das Ziel der kommunalen Politik, jedem Kind eine gelingende Entwicklung und faire Chancen zu ermöglichen. Die gemeinsame Aufgabe des Bildungs-, Gesundheits- und Sozialsystems orientiert sich an den Bedürfnissen und Rechten der Kinder und befasst sich mit der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung inner- und ausserhalb der Familie. Zentral sind dabei die Abstimmung und Vernetzung der Strukturen und Angebote für Kinder und ihre Familien- bis hin zu Stadt- und Quartierentwicklungsfragen- sowie die Qualitätsentwicklung auf allen Ebenen. Nur so können Ressourcen aller Beteiligten gestärkt und gefördert und Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien in ihren Lebenswelten abgedeckt werden.

Ein kommunaler Entwicklungsprozess hin zu einer umfassenden frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung setzt beim Bewusstwerden der Wichtigkeit der ersten Entwicklungsjahre eines Kindes an. Die Motivation dazu können Ereignisse und Beobachtungen innerhalb der Gemeinde, überkommunale Diskussionen und wissenschaftliche Erkenntnisse geben. Wenn die Entscheidung gefallen ist, den Bereich der frühkindlichen Bildung kommunal zu bearbeiten, ist es zielführend, als nächsten Schritt die Situation in der Gemeinde zu analysieren, Entwicklungen der Angebotslandschaft sowie deren Passung zu den Bedürfnissen der Gemeinde im Gesamten zu erfassen.

### 2.2 Spezifische Überlegungen zur Situationsanalyse der Stadt Zofingen

Die vorliegende Situationsanalyse nimmt Angebote und Akteure im Bereich frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung für die Stadt Zofingen sowie deren Vernetzung in den Blick. Dabei wird deutlich, wo Stärken und Lücken in der Versorgung bestehen. Sie zeigt ferner auf, wo Verbindungen zwischen dem Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesen bestehen und wie das Verhältnis zwischen der Grundversorgung für alle Kinder und der Versorgung bestimmter Gruppen von Kindern und Familien oder bestimmter Individuen sich aktuell darstellt. Die Situationsanalyse dient der politischen Meinungsbildung für eine aktive und wirksame Gestaltung der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in der Stadt Zofingen.

Aufgrund eines Stellenwechsels des Leiters der zuständigen Fachstelle Prävention & Integration und der Rückweisung des Gemeinde-Budgets im Rahmen einer Volksabstimmung fehlen der Stadt Zofingen in der Startphase des Programms Primokiz die personellen Ressourcen, um die gesamte Situationsanalyse intern in der Stadtverwaltung durchzuführen. mcw<sup>6</sup> wurde deshalb angefragt, die Stadt Zofingen in dieser Arbeit zu unterstützen und übernimmt daher nach dem Weggang des Stelleninhabers auf Ende März 2013 die Fertigstellung der Erarbeitung der Situationsanalyse.

Die Stadt Zofingen erkennt 2009 die Wichtigkeit von Prävention im Feld der Sozialen Arbeit und bewilligt per 01.01.2009 befristet eine 20%- und ab 2011 eine 30%-Fachstelle innerhalb des Ressorts Soziales und Kultur. Als zentraler Handlungsbedarf definiert die Stelle eine Investition in den Vorschulbereich sowie die Ausarbeitung von gezielten Massnahmenvorschlägen. Folgende Berichte werden in Auftrag gegeben:

<sup>6</sup> mcw – politische Arbeit gestalten, Miriam Wetter, Zofingen, [www.mcw.ch](http://www.mcw.ch)



- Siegrist R. (2012). Spielgruppen Zofingen. Bestandesaufnahme, Vollkostenrechnung, Finanzierung. K&F, Fachstelle Kinder & Familien. Zofingen.
- Litscher, M. (2009). Sozialraum-Mapping II. Weiter-Entwicklung und Implementierung des dreistufigen, GIS-basierten Tools – anhand ausgewählter Fragen zur Bewährung präventiver und integrativer Dienstleistungen für Kleinkinder resp. Familien mit Kleinkindern in Zofingen. Hochschule Luzern, Soziale Arbeit.
- Siegrist R. & Wildi A. (2010). Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung der Stadt Zofingen. Bestandesaufnahme und Bericht. Zofingen.
- Bieri, O., Feller-Länzlinger R. & Wiprächtiger R. (2012). Bestandesaufnahme der Angebote der ausserschulischen Kinder- und Jugendförderung in der Stadt Zofingen. Interface Politikstudien Forschung Beratung. Luzern.
- Gemeindesportanlagenkonzept (GESAK) Stadt Zofingen. (2012). Schlussbericht GESAK „Bewegt & verbindet“. 20. März 2012. Zofingen.

Als Empfehlungen werden eine zentrale Anlaufstelle für familien- und schulergänzende Kinderbetreuung formuliert. Deren Aufgabe wäre es, ein Konzept zur familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung zu erstellen sowie den Bereich „Kommunikation und Vernetzung“ (Information und Koordination im Vorschulbereich) für alle Beteiligten aufzubauen und zu gewährleisten. Gleichzeitig wird empfohlen, darin auch die Sozialraumorientierung, d.h. die Einbindung von Stadt- und Quartierentwicklungsfragen (Spielplätze, Begegnungsräume, Lebens- und Erfahrungsraum) zu thematisieren. Ein besonderes Augenmerk soll zudem bei den Spielgruppen auf die Chancengleichheit unter den Anbietern und deren Qualitätsentwicklung gelegt werden. Desweiteren empfiehlt die Arbeitsgruppe sowohl bei den Spielgruppen wie auch bei den Kindertagesstätten den Wechsel von der Objektsubventionierung zur innovativeren Form der Subjektfinanzierung vorzunehmen. Bei den Kindertagesstätten könnte dies in Richtung Betreuungsgutscheine gehen.

Als Massnahme wird im Sommer 2011 von der Fachstelle Prävention & Integration das Netzwerk Familie-Jugend-Kind (FAJUKI) initiiert. Im November 2012 folgt die zweite Netzwerktagung zum Thema frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung. Mit diesem Netzwerk besteht in der Stadt Zofingen ein Gefäss, welches sich zur Veränderung und Weiterentwicklung des Bereichs der Frühen Förderung verpflichtet fühlt und sich engagiert am Prozess beteiligen möchte. Zudem sind gemäss mündlicher Aussage drei Treffen mit den Spielgruppenleiterinnen sowie der Fachstelle K&F geplant.

Am 9. Juni 2013 finden in der Stadt Zofingen die Erneuerungswahlen für den Stadtrat statt. Insgesamt treten 10 Personen an. Damit setzen sich vier bisherige Stadtrats-Mitglieder sowie sechs neue Kandidatinnen und Kandidaten für die insgesamt 7 Sitze in der Zofinger Exekutive ein. Diese Umbruchstimmung wirkt erschwerend für eine Festigung der Frühen Förderung im Stadtrat.

Aufgrund geringer politischer Lobby und Sensibilität für die Thematik der Förderung der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in Stadtrat und Einwohnerrat, massivem Spardruck, mangelnder finanzieller und personeller Ressourcen zur Vernetzung und Weiterentwicklung der Angebote im Frühbereich wie auch wegen fehlender gesetzlicher Grundlagen bei Kanton und Stadt, stagniert die Weiterentwicklung der Frühen Förderung und den bekannten Handlungsempfehlungen entsprechend. Zudem ist auch die längerfristige Finanzierung der Fachstelle nicht gewährleistet. Es besteht Handlungsbedarf.

Die Stadt Zofingen bewirbt sich im Oktober 2012 erfolgreich für das Programm „Primokiz – Frühe Förderung lokal vernetzt“. Die Jacobs Foundation initiiert und unterstützt mit dem Programm „Primokiz“ kleinere und mittlere Schweizer Städte, bestehende oder geplante Angebote der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in einem Konzept zusammenzufassen und dieses mit grösstmöglicher Wirkung umzusetzen.

Der Stadtrat hat am 10. April 2013 die Mitwirkung der Stadt Zofingen im Projekt Primokiz zustimmend zur Kenntnis genommen. Vorgesehen ist ein entsprechendes Ziel in die Legislaturplanung 2014-2017 der Stadt

Zofingen aufzunehmen. Das Ressort Soziales und Kultur und darin die Fachstelle Prävention & Integration wird mit ca. 10-15% mit der Ausarbeitung eines Konzepts zur Frühen Förderung betraut.

## 2.3 Begriffsklärung<sup>7</sup>

Im Zentrum frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung stehen die Schaffung und Bereitstellung einer anregungsreichen, wertschätzenden und beschützenden Lernumwelt, in der bedeutungsvolle Bezugspersonen einen bewussten, erzieherischen Umgang mit dem Kind pflegen. Dies geschieht sowohl zuhause in der Familie als auch in familienergänzenden Angeboten von Spielgruppen, Tagesfamilien und Kindertageseinrichtungen sowie weiteren ausserfamiliären Lernorten von Kindern. Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung kommt allen Kindern zugute. Sie unterstützt die soziale, emotionale, kognitive, körperliche und psychische Entwicklung von Kindern zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten und hat nichts mit einer Vorverlegung der Schule zu tun.

Der Begriff frühkindliche „Bildung“ bezieht sich auf die individuellen Bildungsprozesse des Kindes. Er umfasst die Aneignungstätigkeit des Kindes, sich ein Bild von der Welt zu konstruieren. „Bildung“ wird in diesem Sinne als der Beitrag des Kindes zu seiner Entwicklung verstanden. „Erziehung“ und „Betreuung“ sind die Beiträge der Erwachsenen zur Bildungs- und Entwicklungsförderung von Kindern. „Erziehung“ bezeichnet die Gestaltung einer anregungsreichen Bildungsumwelt, in der die Erwachsenen Kindern vielseitige Lerngelegenheiten bereitstellen. „Betreuung“ meint die soziale Unterstützung, die Versorgung und Pflege der Kinder, die emotionale Zuwendung, die persönlichen Beziehungen. Alle drei Aspekte werden als gleichwertig und miteinander verzahnt verstanden. „Frühe Förderung“ bzw. „frühkindliche Bildung“ werden als Kurzvarianten gleich gesetzt mit dem Begriff „frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung“. Für letzteren Begriff wird nachfolgend auch die Abkürzung FBBE verwendet.

---

<sup>7</sup> Aus: Wustmann Seiler, C. & Simoni, H. (2012). Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Erarbeitet vom Marie Meierhofer Institut für das Kind, erstellt im Auftrag der Schweizerischen UNESCO-Kommission und des Netzwerks Kinderbetreuung Schweiz. Zürich. S. 22f.

## 3 Rechtliche Grundlagen

### 3.1 Nationale rechtliche Grundlagen und Bestimmungen

Die Schweizerische Bundesverfassung vom 18. April 1999 hält in Art. 11 Abs. 1 fest, dass Kinder und Jugendliche Anspruch auf besonderen Schutz ihrer Unversehrtheit und auf Förderung ihrer Entwicklung haben.

<http://www.admin.ch/ch/d/sr/101/a11.html>

Das Schweizerische Zivilgesetzbuch konkretisiert insbesondere im Teil Familienrecht die Rechte der Kinder (z.B. das Recht auf Anhörung, auf einen eigenen Willen und eine eigene Rechtsvertretung) sowie die Rechte und Pflichten ihrer Eltern und des Staates.

Wichtige Bestimmungen für die Betreuung von Kindern ausserhalb ihrer Kernfamilie enthält die aus dem Jahre 1977 stammende Pflegekinderverordnung (PAVO). Die Verordnung regelt Aufsicht und Bewilligungspflicht für die Aufnahme von Kindern in Heimen, bei Pflegefamilien sowie auch in Tagesheimen und bei Tagesfamilien. Weiter regelt sie die Rahmenbedingungen für Adoptionen. [http://www.admin.ch/ch/d/sr/c211\\_222\\_338.html](http://www.admin.ch/ch/d/sr/c211_222_338.html)

Eine Teilrevision der PAVO ist zurzeit fast fertig gestellt. Auf eine umfassende Neuregelung des Bereichs wird indes verzichtet.

[http://www.ejpd.admin.ch/ejpd/de/home/themen/gesellschaft/ref\\_gesetzgebung/ref\\_kinderbetreuung.html](http://www.ejpd.admin.ch/ejpd/de/home/themen/gesellschaft/ref_gesetzgebung/ref_kinderbetreuung.html)

### 3.2 Internationale rechtliche Grundlagen und Bestimmungen für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung

Die Konvention über die Rechte des Kindes der Vereinten Nationen ist in der Schweiz seit 1997 in Kraft.

<http://www.unicef.ch/de/information/publikationen/kinderrechte/>

Das Kinderrechtsgebäude ruht auf drei inhaltlichen Pfeilern, nämlich den Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechten des Kindes. Das Kindeswohl ist in allen Angelegenheiten, die das Kind betreffen, prioritär zu berücksichtigen. Die Wahrung der Kinderrechte – explizit auch die Information über die Rechte und die Unterstützung bei der Ausübung – obliegt den Eltern bzw. den Inhabern der elterlichen Sorge und dem Staat.

## „Das Gebäude der Kinderrechte“<sup>8</sup>



### 3.3 Kantonale Grundlagen für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung

Die Verfassung des Kantons Aargau hält in Art. 28, Abs. 1 und 2 fest, dass jedes Kind Anspruch auf eine seinen Fähigkeiten angemessene Bildung hat. Der Kanton verpflichtet sich, die Eltern bei der Erziehung und Bildung der Kinder zu unterstützen. Weiter erklärt die Kantonsverfassung im Art. 38, Abs. 4a Vorkehrungen zur Erhaltung und Stärkung der Familie zu treffen. <https://gesetzessammlungen.ag.ch/frontend/versions/1721>

Die Dienstleistungen der Mütter- und Väterberatung sind im Gesundheitsgesetz (§ 3) und in der dazugehörigen Verordnung (§15) aufgeführt. <https://gesetzessammlungen.ag.ch/frontend/versions/1596>

Die Verordnung über die Kinderbetreuung im Kanton Aargau wird im Kantonsrat in der dritten Beratung überarbeitet. Die Fachstelle Kinder und Familien verfügt über Empfehlungen für den Aufbau und Betrieb von Kinderbetreuungseinrichtungen. <http://www.kinderundfamilien.ch/Downloads.aspx>

### 3.4 Kommunale Grundlagen für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung

Die Stadt Zofingen verfügt bisher über keine Rechtsgrundlagen (auch nicht in der Gemeindeordnung) die Familie oder die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung betreffen.

Wenn die Gemeinde sich inskünftig systematisch und regelmässig im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung engagieren will, dann muss dieser neuen Aufgabe durch den Einwohnerrat zugestimmt werden.

<sup>8</sup> National Coalition (in Maywald, J. (2009). Die UN-Kinderrechtskonvention. IzKK-Nachrichten, 1, S.6), [http://www.dji.de/bibs/IzKK-Nachrichten\\_09-1.pdf](http://www.dji.de/bibs/IzKK-Nachrichten_09-1.pdf)

## 4 Ist-Zustand der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz

### 4.1 Das Modell Primokiz

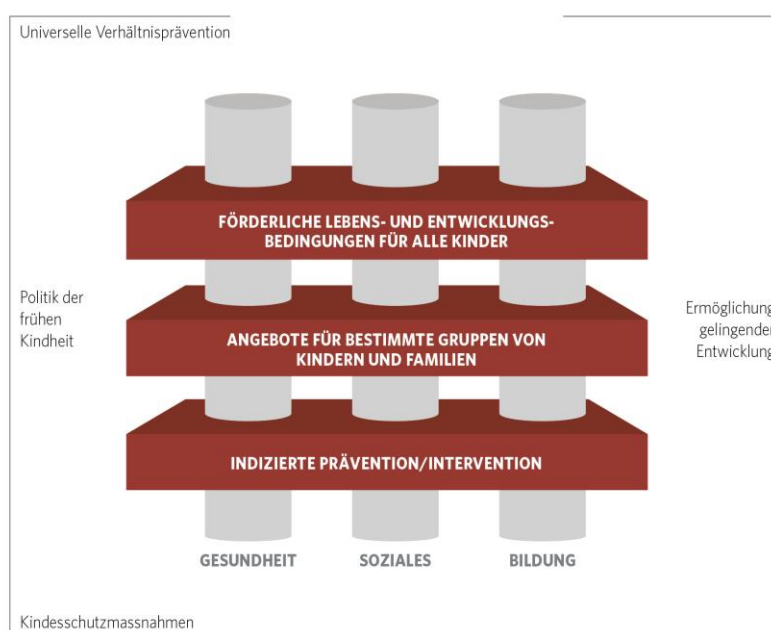
Das Modell Primokiz beinhaltet ein integriertes Modell frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung. Es dient als fachliche Arbeitsgrundlage im gleichnamigen Programm der Jacobs Stiftung.

- [www.jacobsfoundation.org/modellprimokiz](http://www.jacobsfoundation.org/modellprimokiz) (deutsch)
- [www.jacobsfoundation.org/modelloprimokiz](http://www.jacobsfoundation.org/modelloprimokiz) (italienisch)
- [www.jacobsfoundation.org/modeleprimokiz](http://www.jacobsfoundation.org/modeleprimokiz) (französisch)

Das Modell Primokiz versteht eine Politik der frühen Kindheit, die jedem Kind möglichst gleiche Chancen eröffnen und alle Kinder in ihrer Entwicklung fördern will, als gemeinsame Aufgabe des Bildungs-, Gesundheits- und Sozialsystems. Sie bilden die tragenden Säulen einer umfassenden frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung.

Das Modell postuliert ferner, dass sich eine Politik der frühen Kindheit über familien- und kinderfreundlichen Rahmenbedingungen für alle bis zum Schutz des einzelnen Kindes erstreckt. Bedürfnisgerechte Leistungen für alle Kinder und Eltern, für bestimmte Gruppen von Kindern und Eltern sowie für individuelle Kinder und Familien lassen sich in diesem Rahmen verorten. Familienpolitische und integrationspolitische Massnahmen bilden den Kitt zwischen den verschiedenen Ebenen.

Damit Kinder und Familien nicht durch die Maschen fallen, setzt das Modell Primokiz ferner auf vertikale und horizontale Kohärenz. Gemeint ist damit erstens die Abstimmung von Leistungen und Strukturen für Kinder einer bestimmten Altersgruppe und zweitens die Gestaltung von Übergängen von der Geburt bis zum Schuleintritt. Eine Politik der frühen Kindheit nimmt auch Angebote und Strukturen in den Blick, die sich nicht prioritär um den Frühbereich kümmern, also beispielsweise die Sozialhilfe und die Schule.



## 4.2 Internationale Analysen und Empfehlungen

Die *OECD* (2001<sup>9</sup>, 2006)<sup>10</sup> empfiehlt aufgrund ihrer Analysen im europäischen Vergleich für die Weiterentwicklung frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung Betreuungs- und Bildungsangebote für Kinder im Vorschulalter, die Unterstützungsmöglichkeiten von Familien sowie die Qualitätsentwicklung und Vernetzung der beteiligten Institutionen verstärkt zu berücksichtigen. Eine deutsche Zusammenfassung der OECD Empfehlung findet sich unter: [www.oecd.org/edu/preschoolandschool/37519496.pdf](http://www.oecd.org/edu/preschoolandschool/37519496.pdf)

Das *Euridice* Netz<sup>11</sup> veröffentlicht 2009<sup>12</sup> einen Bericht zum Frühbereich mit dem Fokus auf die Chancen(un)gleichheit. [eacea.ec.europa.eu/education/eurydice/documents/thematic\\_reports/098DE.pdf](http://eacea.ec.europa.eu/education/eurydice/documents/thematic_reports/098DE.pdf)

Die *UNICEF* publiziert 2008<sup>13</sup> einen Vergleich zur frühkindlichen familienergänzenden Betreuung, der verschiedene ökonomisch gut situierte Länder einbezieht. Der Vergleich attestiert der Schweiz nur gerade in drei von 10 Bereichen einen guten Status, nämlich bezüglich Kinderarmut, bezüglich des Anteils ausgebildeten Personals und bezüglich des Zahlenverhältnisses Erziehende/betreute Kinder. [www.unicef-irc.org/publications/pdf/rc8\\_eng.pdf](http://www.unicef-irc.org/publications/pdf/rc8_eng.pdf)

## 4.3 Nationale Expertisen und Empfehlungen

In der Schweiz hat sich vorab die *Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen EKFF* 2008<sup>14</sup> und 2009<sup>15</sup> mit zwei Publikationen zur Bedeutung und zur Weiterentwicklung der frühen familienergänzenden Betreuung geäußert. Die EKFF fordert ein ganzheitliches Bildungsverständnis sowie eine angemessene Berücksichtigung und Professionalisierung des Frühbereichs.

Die *Schweizerische UNESCO-Kommission* hat die folgenden fünf Empfehlungen<sup>16</sup> basierend auf einer von der UNESCO-Kommission in Auftrag gegebenen Grundlagenstudie<sup>17</sup> formuliert:

- Die Familie muss gestärkt werden, damit sie ihre Potenziale realisieren kann.
- Familienergänzende Betreuungsangebote müssen zu Bildungsorten werden.
- Forschung und Lehre zu frühkindlicher Bildung in der Schweiz sind markant auszubauen.
- Eine Neubeurteilung der politischen Zuständigkeiten für die frühkindliche Bildung ist notwendig, weil es um mehr geht als um reine Sozialpolitik.
- Es braucht mehr Investitionen in die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung.

<sup>9</sup> OECD (2001). *Starting Strong I: Early childhood education and care*. Paris: Organisation for Economic Co-operation and Development.

<sup>10</sup> OECD (2006). *Starting Strong II: Early childhood education and care*. Paris: Organisation for Economic Co-operation and Development.

<sup>11</sup> <http://www.edk.ch/dyn/12961.php>

<sup>12</sup> Eurydice-Netz (2009). *Frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung in Europa: ein Mittel zur Verringerung sozialer und kultureller Ungleichheiten*, Europäische Union.

<sup>13</sup> UNICEF (2008). *The child care transition. A league table of early childhood education and care in economically advanced countries*. Florence: UNICEF Innocenti Research Centre.

<sup>14</sup> Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen EKFF (Hrsg.) (2008). *Familien, Bildung, Erziehung*, Bern.

<sup>15</sup> Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen EKFF (Hrsg.) (2009). *Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung. Eine Bestandaufnahme der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen EKFF*, Bern.

<sup>16</sup> Schweizerische UNESCO-Kommission (2009). *Damit Kinder früh profitieren können: Forderungen zur Gestaltung frühkindlicher Bildung in der Schweiz*. Medienkonferenz Frühkindliche Bildung in der Schweiz, 2009.

<sup>17</sup> Stamm, M., Reinwand, V., Burger, K., Schmid, K., Viehauser, M. & Muheim, V. (2009). *Frühkindliche Bildung in der Schweiz: Eine Grundlagenstudie im Auftrag der UNESCO-Kommission Schweiz*. Fribourg: Universität Fribourg.

Die Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen EKM kommt aufgrund einer Analyse<sup>18</sup> zu ähnlichen Schlüssen wie die EKFF und die Schweizerische UNESCO-Kommission. Die EKM empfiehlt Verbesserungen in fünf Bereichen<sup>19</sup>:

- Politik: Dialog und Vernetzung auf lokaler und nationaler Ebene
- Zielgruppen: Zugang für alle Eltern mit Kindern im Vorkindergartenalter zu Angeboten der Frühförderung
- Angebot: Koordinierte Weiterentwicklung und zielgerichteter Ausbau des Bestehenden
- Ausbildung: Qualifizierung der Aus- und Weiterbildungen
- Forschung: Intensivierung der Forschung zur Wirkung der Frühförderung

In einem von der *Schweizerischen Erziehungsdirektoren Konferenz EDK* publizierten Bericht<sup>20</sup> formulieren die Autorinnen in sechs Bereichen Empfehlungen zur Verbesserung der Partizipation von Eltern von Kindern bis 6 Jahren und berichten zu jedem der Bereiche über gute Umsetzungsbeispiele in der Praxis.  
[edudoc.ch/record/39051/files/StuB31A.pdf](http://edudoc.ch/record/39051/files/StuB31A.pdf)

Die *Städteinitiative Sozialpolitik* stellt in einem Papier mit Thesen und Forderungen zur frühen Förderung explizit die Förderung bestimmter Gruppen von Kindern und Familien in einen Gesamtkontext.  
[staedteinitiative.ch/de/Info/Positionen/Positionen](http://staedteinitiative.ch/de/Info/Positionen/Positionen)

Die Thesen der Städteinitiative lauten im Einzelnen:

1. Frühförderung legt die Basis für faire Chancen in Schule und Berufswelt.
2. Frühförderung muss von der öffentlichen Hand gesteuert und gesellschaftlich und politisch breit abgestützt werden.
3. Benachteiligte Familien werden in der Frühförderung gezielt berücksichtigt und unterstützt.
4. Verschiedene Angebote der Frühförderung ergänzen sich und werden miteinander vernetzt.
5. Kinder brauchen zum Lernen Erfahrungsmöglichkeiten in ihrem alltäglichen Umfeld.
6. Frühe Förderung ist vor allem dann wirksam, wenn sie kontinuierlich erfolgt.
7. Kleinkinder werden primär in der Familie gefördert. Sie brauchen darüber hinaus Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen.
8. Sprachförderung ist für alle Kinder, nicht nur für fremdsprachige, zentral.
9. Fördermassnahmen im Vorschulbereich haben volkswirtschaftlich günstige Effekte.

#### 4.4 Programme des Bundes zur Förderung des Frühbereichs

Das *Bundesamt für Sozialversicherungen BSV* unterstützt unter dem Titel Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung mit einem Impulsprogramm seit 2003 den Auf- und Ausbau familienergänzender Betreuungsstrukturen. Das Impulsprogramm ist in einer Verlängerungsphase, die bis Ende 2015 befristet ist. Informationen und Unterlagen finden sich unter: [www.bsv.admin.ch/praxis/kinderbetreuung/01153/index.html](http://www.bsv.admin.ch/praxis/kinderbetreuung/01153/index.html)

Das *Bundesamt für Migration BFM* und die Eidgenössische Kommission für Migration EKM haben für die Jahre 2009-2011 unter dem Titel Integrationsförderung im Frühbereich IFB eine gemeinsame Ausschreibung für die Unterstützung von Projekten lanciert. Zurzeit setzt das Bundesamt für Migration unter dem Titel „Modellvor-

<sup>18</sup> Schulte-Haller, M. (2009). Frühe Förderung: Forschung, Praxis und Politik im Bereich der Frühförderung: Bestandesaufnahme und Handlungsfelder. Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen EKM, Bern.

<sup>19</sup> Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen (Hrsg.). (2009). Frühförderung. Empfehlungen der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen EKM.

<sup>20</sup> Moret, J. & Fibbi, R. (2010). Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund von 0 bis 6 Jahren: Wie können Eltern partizipieren? Schriftenreihe der EDK «studien + berichte»

haben 2012-2014“ ein zweites Impulsprogramms zur Integrationsförderung im Frühbereich um. Der Schwerpunkt liegt auf der Qualifizierung des Personals und auf der Durchführung von Studien.

[www.bfm.admin.ch/bfm/de/home/themen/integration/foerderung/spezifisch/schwerpunkteprogramm/modelvorhaben\\_bfm.html](http://www.bfm.admin.ch/bfm/de/home/themen/integration/foerderung/spezifisch/schwerpunkteprogramm/modelvorhaben_bfm.html)

Das Programm 2009-2011 des Bundesamtes für Migration zur Integrationsförderung im Frühbereich ist inzwischen abgeschlossen und ausgewertet. Die Publikation<sup>21</sup> vermittelt interessante ausgewählte Erkenntnisse aus den Projekten, die im Rahmen des Programms durchgeführt worden sind. Im ersten Teil der Publikation ermöglichen vier Lerngeschichten anregende und auch überraschende Einblicke in gute Beispiele der frühen Förderung, insbesondere unter dem Blickwinkel des Einbezugs bestimmter Zielgruppen wie Väter oder Familien mit Migrationshintergrund. Im zweiten Teil der Publikation werden zentrale Resultate der Evaluation der Projekte dargestellt.

[www.ekm.admin.ch/content/dam/data/ekm/dokumentation/materialien/mat\\_fruehfoerderung\\_d\\_1.pdf](http://www.ekm.admin.ch/content/dam/data/ekm/dokumentation/materialien/mat_fruehfoerderung_d_1.pdf)

## 4.5 Informationsplattformen zum Frühbereich in der Schweiz

In der Schweiz gibt es mehrere Internetseiten, die einen ausgezeichneten Überblick über Projekte, Konzepte und Grundlagen geben. Sie bieten Medienberichterstattung und berichten teils über Angebote im Frühbereich, welche für alle interessant sind, die sich mit der Konzept- und Qualitätsentwicklung im Frühbereich beschäftigen. Eine Auswahl:

- Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz: [www.netzwerk-kinderbetreuung.ch/](http://www.netzwerk-kinderbetreuung.ch/) (deutsch und französisch)
- Schweizerische UNESCO-Kommission: [www.fruehkindliche-bildung.ch/](http://www.fruehkindliche-bildung.ch/) (deutsch, französisch, italienisch)
- „Internetplattform Familie und Beruf: Massnahmen der Kantone und Gemeinden“ der Bundesverwaltung mit Informationen über familienergänzende Betreuung und familienfreundliche Arbeitsbedingungen: [www.berufundfamilie.admin.ch/informationsplattform](http://www.berufundfamilie.admin.ch/informationsplattform) (deutsch, französisch, italienisch verfügbar)
- ARTIAS, Association romande et tessinoise des institutions d’actions sociale > enfance: [http://www.artias.ch/index.php?option=com\\_thema&rootid=85&catstr=x&Itemid=171&pos=0](http://www.artias.ch/index.php?option=com_thema&rootid=85&catstr=x&Itemid=171&pos=0)
- Revue d’information sociale > petite enfance: <http://www.reiso.org/spip.php?rubrique40>
- Kindertagesstätten Schweiz KiTaS: <http://www.kitas.ch/> (deutsch und französisch verfügbar)

## 4.6 Prävention und Frühe Förderung

### 4.6.1 Prävention durch Frühe Förderung

Wichtige Grundlagen und Erkenntnisse zur Bedeutung des Frühbereichs für präventive Massnahmen sind einer Publikation<sup>22</sup> der Fachhochschule Luzern zu entnehmen, die im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit erarbeitet werden konnte. Der Bericht zeigt auf, wie präventive Massnahmen verschiedener Bereiche zusammenwirken können und müssen. Die Publikation bringt Konzepte und Erkenntnisse zur frühen Prävention- und Gesundheitsförderung in einen Zusammenhang mit Konzepten und Erkenntnissen Früher Förderung. Beide disziplinären Blickwinkel beschäftigen sich mit dem Ziel, gelingende Entwicklung zu unterstützen.

Die Auseinandersetzung mit den Konzepten Prävention und Frühe Förderung rückt auch die Frage nach der Zielsetzung von Unterstützungsangeboten und Massnahmen ins Blickfeld. Geht es darum, künftige gesundheit-

<sup>21</sup> Eidgenössische Kommission für Migration (Hrsg.) (2012). Anleitung zu einer erfolgreichen Frühförderung. Lerngeschichten und Erkenntnisse.

<sup>22</sup> Hafen, Martin (2012). Better Together. Prävention durch Frühe Förderung. Präventionstheoretische Verortung der Förderung von Kindern von 0-4 Jahren. Schlussbericht zu Händen des Bundesamtes für Gesundheit. <http://www.bag.admin.ch/jugendprogramme/10047/10049/index.html>



liche und soziale Probleme und Folgekosten zu verhindern, oder darum, eine erfolgreiche Schullaufbahn und Berufskarriere mit entsprechender Wertschöpfung einzuleiten oder darum, Kindern eine Umwelt bereit zu stellen, die ihr Wohlbefinden und ihre Entwicklung gemäss aktuellen Erkenntnissen günstig beeinflusst. Die verschiedenen Zielsetzungen widersprechen sich nicht. Fachliche Massnahmen und Investitionen werden jedoch unterschiedlich legitimiert. Der sogenannte Return of Investment (ROI) ist dabei eine mögliche Begründung, die Rechte des Kindes auf förderliche Lebensbedingungen eine andere, die sich sinnvoll ergänzen.

#### 4.6.2 Zusammenhang zwischen Gesundheitsverhalten, Befinden und sozialen Merkmalen

Bezüglich Erkenntnisse zum Zusammenhang zwischen Gesundheitsverhalten, Befinden und sozialen Merkmalen kann auf die so genannte KiGGS Langzeitstudie des Robert Koch Instituts zur gesundheitlichen Lage von Kindern und Jugendlichen in Deutschland hingewiesen werden. <http://www.kiggs-studie.de/>

Eine umfassende Publikation<sup>23</sup> zur KiGGS Studie beschäftigt sich u.a. auch mit Erhebungen und Analysen für das frühe Kindesalter von 0 bis 6 Jahren (0-2 Jahre: N= 1389, 3-6 Jahre: N= 1925). Berücksichtigt werden in den Analysen zur Gesundheit, zu Wohlbefinden und zum Gesundheitsverhalten der Kinder die soziale Lage, die Familiensituation, der Status mit/ohne Migration, die Wohn- und Umweltbedingungen. Die Analysen zeigen vielfältige Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Aspekten. Die Untersuchung bestätigt sowohl die Bedeutung der Familie wie der Rahmenbedingungen des Aufwachsens im Hinblick auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder.

Im Folgenden werden einige ausgewählte Ergebnisse für die 0 - 6jährigen Kinder aus dem genannten Bericht dargestellt:

- In der Schwangerschaft rauchen Mütter mit einem tiefen sozialen Status mehr, Mütter mit einem hohen sozialen Status konsumieren mehr Alkohol (S. 79).
- Der Anteil übergewichtiger Kinder ist bei Familien mit einem tiefen sozialen Status höher als bei Familien mit einem hohen sozialen Status (S. 85).
- Eine ADHS Diagnose haben 2,8% der Kinder mit einem niederen sozialen Status der Familie, gegenüber 0,9% von Kindern aus Familien mit einem hohen Sozialstatus. Dies ist ein ähnlich hoher Unterschied wie zwischen Knaben (2,4%) und Mädchen (0,6%). Der Migrationsstatus hingegen korreliert nicht mit Aufmerksamkeitsstörungen (S. 88).
- Bei 0 bis 2 Jährigen zeigt sich bezüglich des regelmässigen Gebrauchs des Kindes von Saugerflaschen mit Süssgetränken ein Anteil von 12,6% bei tiefem und 7,3% bei hohem Sozialstatus der Familie. Mit und ohne Migrationsstatus betragen die Werte 11,0% resp. 8,6 % (S. 99).
- Das Wohlbefinden der Kinder steigt in vier von sechs Skalen (körperliches und psychisches Wohlbefinden, Selbstwert und Wohlbefinden in der Vorschule/im Kindergarten) mit dem Sozialstatuts. Das Wohlbefinden der Familie fällt hingegen mit steigendem Sozialstatus ab. Die 3 bis 6 Jährigen ohne Migrationshintergrund erreichen höhere Skalenwerte beim Selbstwert sowie beim Wohlbefinden in den Bereichen Freunde und Vorschule/Kindergarten als die Vergleichsgruppe mit Migrationshintergrund. Mädchen, nicht hingegen Jungen, zeigen ohne Migrationshintergrund ein höheres generelles Wohlbefinden als mit Migrationshintergrund. Für die gesamte Gruppe der Kinder mit Migrationshintergrund wird jedoch ein signifikant höheres Wohlbefinden in der Familie berichtet als für Familien ohne Migrationshintergrund (S. 90/91).

Zahlreiche Ergebnisse der KiGGS Studie zeigen, dass die Frage nach dem Zusammenspiel bestimmter Merkmale nicht pauschal beantwortet werden kann. Insbesondere ist ein bedachter Umgang mit den Kriterien „Migration“ und „soziale Benachteiligung“ geboten.

<sup>23</sup> Robert Koch Institut (Hrsg.) (2009). Lebensphasenspezifische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Ergebnisse des Nationalen Kinder- und Jugendsurveys. [www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsB/KiGGS\\_SVR.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsB/KiGGS_SVR.pdf?__blob=publicationFile)

### 4.6.3 Die Bedeutung sozialer Solidarität

Eine Studie<sup>24</sup>, die Merkmale zur körperlichen Gesundheit, zur Lebenserwartung, zu sozialen Fertigkeiten wie dem Lesen und zur Kriminalitätsrate mit ökonomischen Merkmalen von Ländern und Regionen vergleicht, hat bemerkenswerte Erkenntnisse zur Bedeutung sozialer Solidarität zu Tage gebracht: Für das Befinden der Bevölkerung und für den Zustand von Gemeinschaften hochentwickelter Gesellschaften erwies sich nicht der Reichtum eines Landes, sondern dessen Verteilung als entscheidend. Wenn die Ungleichheit in einem Land abnimmt, sinkt beispielsweise die Kriminalität. Ausserdem profitieren nicht nur die Armen sondern auch die Reichen von mehr sozialer Gerechtigkeit, was sich etwa in einer besseren Gesundheit und einer steigenden Lebenserwartung zeigt.

### 4.6.4 Nationales Zentrum Frühe Hilfen NZFH

In Deutschland wurde vom Bund das Nationale Zentrum Frühe Hilfen NZFH, unter der gemeinsamen Verantwortung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und des Deutschen Jugendinstituts, eingerichtet. Prävention und Frühe Förderung nehmen damit einen grösseren Stellenwert im Kinderschutz ein. Die Prävention soll dabei nicht in eine vorverlagerte Kontrolle umschlagen. Auf einer Informationsplattform [www.fruehehilfen.de](http://www.fruehehilfen.de) werden umfangreiche Informationen zur Verfügung gestellt. Ein zentrales Thema der meisten Projekte ist die Vernetzung und die Kooperation vor Ort über verschiedene Dienste und Verwaltungseinheiten hinweg. Evaluationsergebnisse<sup>25</sup> zeigen, dass die Zusammenarbeit zwischen dem Gesundheitswesen und der Kinder- und Jugendhilfe eine besondere Herausforderung darstellt, die es lohnt gezielt anzugehen.

## 4.7 Ausgewählte wissenschaftlich-fachliche Erkenntnisse

### 4.7.1 Vernetzung von Angeboten und Zugängen

#### 4.7.1.1 Finnland und England

Finnland und England gelten für ihren konsequenten Einbezug der Gesundheitsförderung im Frühbereich als vorbildlich. In beiden Ländern beruht der Erfolg auf der Weiterentwicklung bewährter Konzepte, in denen die Angebote der Gesundheitsförderungen in der Bevölkerung eine hohe Akzeptanz und Nutzung haben.

In *Finnland* gibt es die „Neuvolas“, welche vom Staat und den Gemeinden getragen werden und eine Basisvorsorge für Schwangere und Kleinkinder bis zu 6 Jahren anbieten. Die Vorsorgeuntersuchungen werden von fast allen Müttern und Kindern genutzt (99%). Wohlbefinden und Gesundheit der Kinder haben in Finnland eine grosse Bedeutung. Kinder mit Behinderungen werden soweit wie möglich in Regeleinrichtungen integriert. Der Begriff „Risikokinder“ wird grundsätzlich nicht verwendet. Multilinguale und interkulturelle Ansätze in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung sollen zudem kulturelle Identitäten und kulturelles Bewusstsein stärken (vgl. Oberhuemer, 2010, S. 117). Das könnte ein Schlüssel für die gesellschaftsweit durchgängig hohe Akzeptanz der Angebote bei werdenden Müttern und jungen Familien sein. Die „Neuvolas“ bieten ein Präventionsangebot (Früherkennung von Störungen in der Schwangerschaft, Früherkennung von Entwicklungsproblemen bei Kindern). Es wird ein breites Spektrum an medizinischen Hilfen angeboten: Es gibt 11 bis 15 Vorsorgeuntersuchungen während der Schwangerschaft, Elternvorbereitungskurse sowie eine Begleitung des Kindes

<sup>24</sup> Wilkinson, R. & Pickett, K. (2009) *The Spirit Level: Why More Equal Societies Almost Always Do Better*. London. (Deutsch: *Gleichheit ist Glück: Warum gerechte Gesellschaften für alle besser sind.*)

<sup>25</sup> NZFH Nationales Zentrum Frühe Hilfen (Hrsg.) (2009). *Materialien zu Frühen Hilfen. Internationaler Forschungsstand, Evaluationsstandards und Empfehlungen für die Umsetzung in Deutschland*. Köln. [www.fruehehilfen.de/fileadmin/user\\_upload/fruehehilfen.de/pdf/Interventions\\_und\\_Praeventionsmassnahmen\\_2010.pdf](http://www.fruehehilfen.de/fileadmin/user_upload/fruehehilfen.de/pdf/Interventions_und_Praeventionsmassnahmen_2010.pdf)

und Gesundheitsuntersuchungen bis zum Beginn der Schule mit 6 Jahren. Danach wird diese Aufgabe von einer School Health Nurse weitergeführt. In den „Neuvolas“ arbeiten „Public Health Nurses“, Hebammen und Ärzte, „Family Workers“ und Spezialdienste. Alle Dienstleistungen sind für die Familien kostenfrei. Ebenfalls kostenfrei ist ein Mutterschaftspaket mit allen Dingen, die für die ersten Monate eines Neugeborenen benötigt werden und helfen, es gut zu betreuen.

In *England* sind es die „Sure Start Children`s and Family Centres“, die die Gesundheitsförderung und -versorgung integrieren und Angebote wie Mütter- und Väterberatungen (Child Health Clinic), Schwangerschaftsberatungen (Antenatal Clinic) zur Verbesserung der Gesundheit von Schwangeren und die Gesundheits- und Entwicklungsförderung von Kleinkindern anbieten. Als spezielle Programme für Familien mit einem besonderen Bedarf gibt es neben der o.g. integralen Gesundheitsförderung weitere zusätzliche Massnahmen, wie z.B. das „Parent Child Empowerment Program“. Hier werden Familien von einer Hebamme oder „Public Health Nurse“ vor und nach der Geburt besucht und betreut (bei Bedarf bis zum 12. Lebensmonat des Kindes einmal monatlich).

#### 4.7.1.2 Familienzentren in Deutschland

In Deutschland kommt der Entwicklung von Familienzentren für die Integration verschiedener Ziele der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zurzeit eine Schlüsselposition zu. Sie werden zu zentralen Bestandteilen der kommunalen Kinder- und Jugendhilfeplanung. Familienzentren, teilweise auch Kinder- und Familienzentren bzw. Eltern-Kind-Zentren genannt, stellen für Kinder und Eltern leicht zugängliche Angebote zur individuellen Unterstützung und Förderung bereit. Im Mittelpunkt der Entstehung eines Familienzentrums steht in der Regel eine Kindertageseinrichtung, die mit eigenen erweiterten Angeboten sowie mittels Kooperation und Vernetzung eine breite Palette von Angeboten der FBBE für Familien im regionalen Umfeld der Kita schafft. Neben dem Bildungsangebot für Kinder werden familienunterstützende Dienstleistungen in einem integrierten Konzept angeboten. Ein Familienzentrum stellt ein niederschwellig erreichbares, dezentrales Netzwerk für Eltern und Kinder dar. Das Zentrum soll darüber hinaus eine generelle Öffnung als Sozialraum (Sprach-, Bewegungs- und Schwangerschaftskurse, Kreativ-Angebote) bieten. Von der Uni Bielefeld wurden von 2006 bis 2008, unter der Leitung der Professorin Sabine Andresen, die ersten Familienzentrumsgründungen in Bielefeld (Bundesland NRW) begleitet und u.a. eine Elternbefragung zu den Bedürfnissen der Eltern durchgeführt<sup>26</sup>. Die Schwerpunkte der Befragung lagen auf der Art der Angebote eines Familienzentrums, den Öffnungszeiten und der Zusammenarbeit zwischen Eltern und der Einrichtung. Ein wichtiges Ergebnis war, dass Eltern mit geringerem Bildungsstatus Eltern- und Bildungsangeboten mehr Bedeutung beimessen als Eltern mit einem höheren Bildungsstatus. Es wurde in der Auswertung der Ergebnisse kritisch hinterfragt, ob die Angebote, die bisher den Eltern angeboten werden, sich zu stark an den bildungsnahen Eltern orientieren und somit die bildungsfernen Schichten nicht gut erreicht werden. Ebenfalls wurde die Frage aufgeworfen, inwieweit Eltern mit den Elternbildungsangeboten nicht suggeriert wird, sie könnten alle familiären Probleme lösen, wenn sie sich nur richtig verhalten und die richtigen Elternschulungen mitmachen. Ebenfalls wurde kritisch angemerkt, dass die Leiterinnen von Kindertagesstätten für den Umfang und die Qualität der Kooperationsaufgaben nicht genügend ausgebildet sind und zudem zu wenige Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

#### 4.7.1.3 Kombinierte Massnahmen (Projekt Primano, Stadt Bern)

Auf eine Kombination von Massnahmen zur Frühen Förderung von Kindern aus sozial benachteiligten Familien setzt auch das Programm Primano ([www.primano.ch](http://www.primano.ch)) der Stadt Bern. Unterstützt werden Eltern (Hausbesuchsprogramm) sowie der Zugang zu Kitas und Spielgruppen, die sich gezielt mit ihrer Qualitätsentwicklung beschäftigen und das Personal entsprechend der Zielsetzungen schulen. Im Zwischenbericht vom September 2011 sind die Erfahrungen der Projektphase 2007 bis 2010 dargestellt. Die ersten Ergebnisse der Evaluation<sup>27</sup> zeigen, dass das Bündel von Frühfördermassnahmen die Entwicklung der Kinder positiv zu unterstützen ver-

<sup>26</sup> [www.uni-bielefeld.de/erziehungswissenschaft/ag1/Dokumente/Abschlussbericht\\_Endfassung.pdf](http://www.uni-bielefeld.de/erziehungswissenschaft/ag1/Dokumente/Abschlussbericht_Endfassung.pdf)

<sup>27</sup> Alsaker & Gantenbein, 2011, Institut für Psychologie, Universität Bern

mag. Der Erfolg basiert auf der Ermöglichung grundlegender, guter Lernvoraussetzungen für die Kinder. Das Projekt Primano vermag überdies auch die Eltern der Kinder zu stärken. Wichtige Erfolgsfaktoren sind:

- Der Zugang zu den Angeboten.
- Die Stärkung der Eltern (ihnen respektvoll begegnen, sie informieren und mobilisieren).
- Kindern entwicklungsförderliche Erfahrungen ermöglichen, mit qualitativ guten Angeboten und einer ausreichenden Zeitspanne im Förderangebot.
- Eine Zweiphasenstrategie der Sprachförderung; Förderung der Muttersprache in frühen Angeboten und Förderung der deutschen Sprache mindestens ein Jahr vor dem Kindergarteneintritt.
- Ein kinder- und entwicklungsfreundliches Wohnumfeld unterstützt die Förderbestrebungen, das Potential besteht in der Vernetzung, in der Gemeinwesenarbeit und in Beteiligungsgremien.

#### 4.7.1.4 Interventionen zur Stärkung von Elternkompetenzen (Projekt Zeppelin)

In der deutschsprachigen Schweiz ist die seit langem bestens etablierte und geschätzte Mütter- und Väter-Beratung ein Beispiel dafür, wie ausgehend von der Gesundheitsprävention in der frühesten Kindheit ein Angebot zu einem Kristallisationspunkt für die Unterstützung einer gelingenden Entwicklung von Kindern und Familien werden kann. An vielen Orten der Deutschschweiz bietet die Mütter- und Väterberatung neben Unterstützung bei der Pflege und Betreuung des Säuglings Erziehungsberatung bis zum Schuleintritt des Kindes an. Sie kombiniert insbesondere in der ersten Zeit nach der Geburt aufsuchende und institutionsbasierte Leistungen. Zudem übernimmt sie eine wichtige Funktion in der Triage der Familien zu anderen Angeboten. Im Projekt Zeppelin der Hochschule für Heilpädagogik ([www.zeppelin-hfh.ch](http://www.zeppelin-hfh.ch)) wird nun erprobt und evaluiert, welche Wirkung gezielte Interventionen der Mütter- und Vaterberaterin zur Stärkung von Elternkompetenzen bezüglich des Beziehungsaufbaus zum Kind haben können (siehe auch weiter unten zum Thema Hausbesuchsprogramme).

## 4.7.2 Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung innerhalb und ausserhalb der Familie

Zum Thema frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung kleiner Kinder innerhalb und ausserhalb der Familie sind mittlerweile differenzierte Erkenntnisse verfügbar. Sie verweisen darauf, dass der Familie für alle Kinder eine zentrale Bedeutung für die Bildungsbiografie zukommt. Die Qualität der Beziehung und Betreuung ist im familiären wie im institutionellen Kontext von zentraler Bedeutung. Von den Möglichkeiten qualitativ guter institutioneller Betreuungsangebote können bereits kleine Kinder zusätzlich oder kompensatorisch zur Familie profitieren. Dies gilt besonders im Hinblick auf die Chance eines regelmässigen Kontakts mit anderen Kindern und im Hinblick auf sprachliche und literale Kompetenzen. Für Kinder aus einer anregungsarmen Umgebung sind sozial aufmerksam vermittelte, vielfältige Anregungen, wie sie eine Kita oder eine Spielgruppe bieten können, besonders wertvoll. Belegt werden durch verschiedene Studien

- kompensatorische Effekte einer guten und zeitlich ausreichenden familienergänzenden Betreuung für Kinder aus suboptimalen Familienverhältnissen
- ein doppeltes Risiko beim Vorhandensein einer schlechten familiären und institutionellen Betreuungsqualität und
- verlorene Ressourcen, wenn Kinder, die zu Hause förderliche Bedingungen haben, viel Zeit in einer schlechten Betreuungsinstitution verbringen.

Der Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung für die Schweiz richtet sich an die verschiedenen Akteure, die sich mit dem Aufwachsen kleiner Kinder direkt oder indirekt beschäftigen. Die enthaltenen Aussagen basieren auf wissenschaftlichen und praktischen Erkenntnissen.  
[www.orientierungsrahmen.ch](http://www.orientierungsrahmen.ch) (deutsch, französisch, italienisch verfügbar)

Ergebnisse – insbesondere einer grossen Längsschnittstudie<sup>28</sup> aus den USA mit über 1000 Kindern – zeigen deutlich, dass eine bedachte zeitliche Abstimmung zwischen Familie und Kita, die den Bedürfnissen und Kompetenzen eines Kleinkindes, seiner Eltern und den Erziehenden in der Kita entsprechen, ausgesprochen wichtig ist. Das Thema Vereinbarkeit spielt auch in dieser Hinsicht eine bedeutsame Rolle. Zum einen ist für den Aufbau und die Pflege der Beziehung zwischen Eltern und Kind ein gewisses Mass an Zeit nötig. Zum anderen überfordern sehr lange institutionelle Betreuungszeiten sowohl einen grossen Teil der Kleinstkinder wie die betreffenden Institutionen.

Wissenschaftlich fundierte Beiträge, die aktuelle Erkenntnisse zu verschiedenen Themen rund um die institutionelle Tagesbetreuung vermitteln und Bezüge zur Situation in der Schweiz herstellen, sind im Buch<sup>29</sup> „frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung. Was kann die Schweiz lernen?“ nachzulesen.

Eine Publikation<sup>30</sup> der Deutschsprachigen Gesellschaft für die seelische Gesundheit in der frühen Kindheit GAIMH beschäftigt sich aus entwicklungspsychologischer und pädagogischer Sicht mit der Gestaltung von familienergänzender Tagesbetreuung für Kinder unter drei Jahren.

Die erste Nummer der Fachzeitschrift „Frühe Bildung“ beschäftigt sich mit dem Thema Professionalisierung von Fachpersonen. Ausgehend von den normativen, inhaltlichen, strukturellen und institutionellen Veränderungen der familienergänzenden Betreuung in den letzten Jahren wird im Hauptbeitrag<sup>31</sup> diskutiert, welchen Anforderungen die Kleinkindpädagogik heute genügen muss. So sind etwa die individuelle Förderung der einzelnen Kinder allgemein und bezüglich Sprachkompetenzen oder die Zusammenarbeit mit den Eltern anspruchsvolle Aufgaben einer frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in der Kita. Aufgrund von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Praxiserfahrungen ist bekannt, welche Merkmale eine zeitgemässe Professionalität in der familienergänzenden Kinderbetreuung ausmachen. Sie müssen konkretisiert werden und in die Aus- und Weiterbildung der Fachperson Betreuung und der Institutionsleitung einfließen.

Die Frage des Returns of Investment (ROI) guter familienergänzender Betreuung wird eindrücklich durch das Perry Preschool Program<sup>32</sup> beantwortet. 60 afro-amerikanische Kinder aus Hochrisikofamilien, die im Rahmen des Programms eine qualitativ hochwertige familienergänzende Betreuung genossen haben, zeigten bis weit ins Erwachsenenalter eine sehr günstige Entwicklung bezüglich IQ, Ausbildung, Sozialhilfebezug und Delikt Häufigkeit. Die Autoren geben einen ROI von 16 an, was bedeutet, dass jeder investierte Dollar 16 Dollar an Einsparungen eingebracht hat.

#### 4.7.3 Frühe Förderung sprachlicher und literaler Kompetenzen

Die Förderung des Erwerbs der Umgebungssprache bei fremdsprachigen Kindern wird bei vielen aktuellen Initiativen Früher Förderung als zentrales Ziel genannt. Den Kindern soll damit der Einstieg in die Schule erleichtert und eine Basis für eine erfolgreiche Schullaufbahn gelegt werden. Zur frühen Unterstützung von sprachlichen und literalen Kompetenzen gibt es mittlerweile eine Reihe fundierter Erkenntnisse. Sie stammen zum

<sup>28</sup> Belsky, Jay et al. (2007). Are there long-term effects of early child care? *Child Development*, 78, 681-701.

Auf der Hauptseite zur NICHD SECCYD Studie findet sich eine vollständige Liste mit Publikationen zur Studie: <http://www.nichd.nih.gov/research/supported/Pages/seccyd.aspx>

<sup>29</sup> Stamm, M. & Edelmann, D. (Hrsg.) (2010). *Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung. Was kann die Schweiz lernen?* Zürich: Rüegger.

<sup>30</sup> GAIMH (Hrsg.) (2009). *Verantwortung für Kinder unter drei Jahren. Empfehlungen der Gesellschaft für Seelische Gesundheit in der Frühen Kindheit (GAIMH) zur Betreuung von Kleinkindern in Krippen*. <http://www.gaimh.org/publikationen/betreuung-in-krippen.html>

<sup>31</sup> Mischo Ch. & Fröhlich-Gildhoff K. (2011): *Professionalisierung und Professionsentwicklung im Bereich frühe Bildung*, 4-12.

<sup>32</sup> Schweinhart, L. et al. (2005). *Lifetime Effects: The High/Scope Perry Preschool Study Through Age*. Ypsilanti, MI 48198: High/Scope Press.

Zusammenfassung: Schweinhart, L. et al. (2011). *The High/Scope Perry Preschool Study through Age 40. Summary, conclusions, and frequently asked questions*. High/Scope Press.

[http://www.highscope.org/file/Research/PerryProject/specialsummary\\_rev2011\\_02\\_2.pdf](http://www.highscope.org/file/Research/PerryProject/specialsummary_rev2011_02_2.pdf)

einen aus Forschungsarbeiten und zum anderen aus Praxisprojekten, auch aus der Schweiz. Deutlich zeigt sich, dass die Unterstützung des Erwerbs sprachlicher Kompetenzen früh über die Familiensprache und falls kompensatorische Unterstützung nötig ist, sowohl eingebettet in den Alltag des Kindes als auch gezielt erfolgen sollte. Eltern mit und ohne Migrationshintergrund sollten ermuntert und bei Bedarf angeleitet werden, mit ihren Kindern von Anfang an im Gespräch zu sein und die Erzählsprache als Brücke zum Lesen und Schreiben früh zu nutzen. Pädagogische Fachkräfte sollten über ausreichende Kenntnisse zum Spracherwerb von Kindern sowie über didaktische wie fachliche Kompetenzen verfügen, um Kinder alltäglich und gezielt und unterstützen zu können.

Über Erfahrungen mit Projekten zur Unterstützung von Familien bei der Vermittlung literaler Fähigkeiten verfügt das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM [www.sikjm.ch](http://www.sikjm.ch).

Gespannt sein darf man auf Erfahrungen und Erkenntnisse des Basler Projekts „*Mit ausreichend Deutschkenntnisse in den Kindergarten*“ [www.ed-bs.ch/bildung/volksschulen/sprachfoerderung](http://www.ed-bs.ch/bildung/volksschulen/sprachfoerderung). Das Projekt setzt auf die Schulung von Fachpersonen des Frühbereichs sowie auf die Verankerung der Sprachförderung im Alltag der Angebote.

Methoden und Erkenntnisse eines Praxisprojekts der Fachhochschule Nordwestschweiz zur lokal abgestimmten frühen Sprachbildung [www.fhnw.ch/ph/zi](http://www.fhnw.ch/ph/zi) sind in den Publikationen<sup>33</sup> nachzulesen.

Die vierte Nummer 2012 der Zeitschrift „Frühe Bildung“<sup>34</sup> ist dem Schwerpunktthema „Kompensatorische Sprachförderung“ gewidmet. In mehreren Beiträgen werden internationale wissenschaftliche Erkenntnisse dazu dargestellt. Ein Beitrag über amerikanische Studien zeigt auf, dass mittel- und langfristig dann positive Effekte früher Sprachförderung zu erwarten sind, wenn die Unterstützung breit angelegt im Alltag integriert (global) und gleichzeitig intensiv (sprach-spezifisch) erfolgt. Die Metaanalyse weist auch darauf hin, dass die Charakterisierung der Zielgruppe der Programme oft zu schwammig ist, um Effekte sinnvoll interpretieren oder gar vergleichen zu können. So sagt etwa die Bezeichnung „sozial benachteiligte Familie“ noch wenig darüber aus, welche Anregungen ein Kind tatsächlich durch seine Familie erhält und welche nicht. Eine zweite Studie zeigt, dass ein gezieltes Training sprachlicher Fähigkeiten einer nicht standardisierten Förderung nicht überlegen ist. Wichtig scheint jedoch zu sein, dass die Kinder bei Bedarf früh – vor dem dritten Lebensjahr – beim Erwerb sprachlicher Kompetenzen unterstützt werden. Eine dritte Studie zeigt, dass v.a. Kinder mit tiefen Ausgangswerten von einem gezielten Training ihres phonologischen Bewusstseins profitieren und den anfänglich festgestellten Rückstand aufholen können. In dieser Risikogruppe spielt der Umstand, ob es sich um Kinder aus Familien mit oder ohne Migrationshintergrund handelt keine Rolle.

#### 4.7.4 Hausbesuchsprogramme zur Stärkung elterlicher Kompetenzen

Zur Wirkung von Hausbesuchsprogrammen zur frühen Stärkung elterlicher Erziehungskompetenz liegen mittlerweile auch Berichte vor, die im Vorfeld und im Rahmen von Projekten in der Schweiz erarbeitet worden sind. So wurde zur Prüfung der Einführung eines Elternprogramms im Rahmen des Projekts „Zeppelin“ eine ausführliche Recherche gemacht und analysiert<sup>35</sup>.

<sup>33</sup> Isler, D. (2012a). Situierete Sprachförderung in Alltagsgesprächen. 4bis8 Nr. 8/2012, S. 38–39.

Isler, D. (2012b). Frühe Sprachbildung lokal entwickeln. Schweizer Gemeinde Nr. 6/2012, S. 26–27.

<sup>34</sup> <http://psycontent.metapress.com/content/t316892v7887/?p=dd595312cfa4b70943f67af1e559876&pi=0>

Kruger, S. et al. (2012). Kompensatorische Sprachförderung. Was lässt sich aus US-amerikanischen Projekten lernen? Frühe Bildung, 1, 181–193.

Sachse, S. et al. (2012). Evaluation einer Sprachfördermassnahme für Vorschulkinder. Frühe Bildung, 1, 194–201.

Jäger, D. et al. (2012). Kompensatorische Förderung am Beispiel eines vorschulischen Trainings der phonologischen Bewusstheit. Frühe Bildung, 1, 202–209.

<sup>35</sup> Neuhauser, A. (2010). Forschungsüberblick zum Hausbesuchsprogramm PAT – Mit Eltern Lernen (PAT) unter besonderer Berücksichtigung von Familien in psychosozialen Risikokonstellationen. Zürich: Hochschule für Heilpädagogik, unveröff. Arbeitspapier.

Auch wenn im genannten Arbeitspapier das Programm Parents as Teachers PAT im Fokus steht, werden darin grundlegende Erkenntnisse zur Wirkung von Hausbesuchsprogrammen mit entsprechenden Literaturhinweisen dargestellt. Die wichtigsten Erkenntnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Hausbesuchsprogramme wie PAT oder ähnliche Elternbildungsprogramme zeigen moderate, positive Effekte, insbesondere für den elterlichen Wissenszuwachs, den frühen Spracherwerb und frühe literale Fähigkeiten betreffend.
- Effekte, die auf ein bestimmtes Programm zurückgeführt werden können, verflüchtigen sich im Laufe der Zeit.
- Die Gestaltung und Begleitung von Übergängen, beispielsweise vom Programm in die Kita oder in die Schule, muss eine besondere Beachtung erfahren.
- Um bei Risikofamilien robuste Effekte zu erzielen, sind aufeinander abgestimmte Massnahmen nötig.
- Die Effekte von Hausbesuchsprogrammen zur Stärkung elterlicher Kompetenzen und die Effekte einer qualitativ guten familienergänzender Betreuung verstärken sich.

Diese Erkenntnisse stimmen weitgehend mit internationalen und schweizerischen Evaluationsergebnissen zum Programm *schritt:weise*<sup>36</sup> überein. Es handelt sich dabei um ein Hausbesuchsprogramm, in dem Laien, gecoacht von einer professionellen Person, Eltern aus sozial benachteiligten Familien im entwicklungsadäquaten Umgang mit dem Kleinkind anleiten. Parallel dazu werden Gruppentreffen angeboten. Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass die Kinder und die Eltern von der Unterstützung profitieren. Dies zeigt sich in einer bewussteren Gestaltung des kindlichen Alltags seitens der Eltern und in einer erfreulich guten Entwicklung der meisten Kinder. Allerdings scheint die Frage der Nachhaltigkeit auch beim Programm *schritt:weise* stark davon abzuhängen, ob es gelingt, Brücken in Folgeangebote zu bauen. Zum Nutzen des Programms im Hinblick auf spezifische elterliche Kompetenzen liegen bislang noch keine Ergebnisse vor.

Zur Frage des *Returns of Investment von Hausbesuchsprogrammen* gibt es ebenfalls beeindruckende Ergebnisse. In einer wegweisenden Untersuchung<sup>37</sup> eines aufsuchenden Unterstützungsprogramms von Müttern mit hoher Risikobelastung ab der Schwangerschaft konnte nachgewiesen werden, dass sich der hohe personelle Aufwand im Hinblick auf die inhaltliche Wirkung und künftige finanzielle Ersparnisse lohnt. Die Weiterbildung und Supervision des Teams sowie Verbesserungen des Programms aufgrund von Praxiserfahrungen erwiesen sich als wichtig. Als kritischer Faktor kann die Fähigkeit der eingesetzten Public Health Fachpersonen gelten, ein standardisiertes, evidenzbasiertes Programm angepasst an die individuellen Bedürfnisse der Mutter-Kind-Paare umzusetzen. Es zeigt sich, dass eine hohe fachliche Expertise und die Fähigkeit zu einer niederschweligen Arbeitsweise wichtig sind.

Die Auseinandersetzung mit Hausbesuchsprogrammen zur Stärkung der Kompetenzen von Eltern in Risikofamilien führt auch zur Frage, wie sich die Kompetenzen der unterstützenden Personen auswirken und welche Anforderungen an die Professionalität diesbezüglich zu stellen sind. So arbeiten Programme wie *schritt:weise* mit Semiprofessionellen, die eine Fortbildung erhalten und von Fachpersonen gecoacht werden, während das Programm PAT, das im Projekt Zeppelin zum Einsatz kommt, mit Fachpersonen arbeitet, die zusätzlich weitergebildet werden. In einer Studie<sup>38</sup> wurden drei hoch belastete Gruppen von Müttern mit Kleinkindern verglichen: die eine Gruppe wurde nicht speziell unterstützt, die zweite und die dritte wurden in den ersten beiden Jahren nach der Geburt eines Kindes entweder von Semiprofessionellen oder von spezialisierten Gesundheitsfachpersonen unterstützt. Es zeigte sich, dass die Begleitung durch Semiprofessionelle und durch Gesundheitsspezialistinnen je andere positive Wirkungen zeigten. Während die Semiprofessionellen die Frauen eher in der alltäglichen Lebensbewältigung unterstützen konnten, vermochten die Expertinnen das Gesundheitsverhalten und die

---

[http://www.zeppelin-hfh.ch/webautor-data/29/4ZEP\\_FO-PAT.pdf](http://www.zeppelin-hfh.ch/webautor-data/29/4ZEP_FO-PAT.pdf)

<sup>36</sup> <http://www.a-primo.ch/cms/de/angebote/evaluation.html>

<sup>37</sup> Olds, D. (2006). The nurse-family partnership: An evidence based preventive intervention. *Infant Mental Health Journal*, 27, 5-25.

<sup>38</sup> Olds, D. et al. (2004). Effects of home visits by paraprofessionals and by nurses: Age 4 follow-up results of a randomized trial, *Pediatrics*, 114, 1560-1568.

Familienplanung der Frauen zu beeinflussen, was mit positiven Wirkungen auf die Entwicklung der Kinder einherging.



## 5 Ist-Zustand der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in Zofingen

Die Beschreibung des Ist-Zustandes der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung ist entlang von fünf Perspektiven aufgebaut: Als Ausgangslage dient der Kontext mit den verantwortlichen Entscheidungsträgern auf kommunaler, regionaler und kantonaler Ebene wie auch die Datenlage zur Demografie der Stadt Zofingen (Kap. 5.1). Die Auflistung der Angebote für den frühkindlichen Bereich und die Erläuterungen zu ihrem Aufgabenangebot, ihren Mitwirkungsmöglichkeiten sowie ihrer Nutzungsart bilden anschliessend den Ist-Zustand ab (Kap. 5.2). Das Kapitel 5.3 formuliert die Kooperation und Vernetzung aller Dienstleistungen sowie deren Koordination auf strategisch-organisatorischer Ebene und Kapitel 5.4 legt den Schwerpunkt auf die Art und Weise der Qualitätssicherung, Evaluation und Professionalisierung der Mitarbeitenden der Angebote. Mit Aspekten zur nachhaltigen Sicherung der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (Kap. 5.4) wie auch zur Finanzierung (Kap. 5.5) wird der Ist-Zustand der Angebote im Frühbereich in Zofingen abgeschlossen.

### 5.1 Kontext

#### 5.1.1 Kommunale und Kantonale Verantwortungs- und Entscheidungsträger

Die Rahmenbedingungen der Stadt Zofingen, innerhalb derer die kommunale frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung geplant werden kann, spielen eine zentrale Rolle. Politische und administrative Strukturen der Stadt Zofingen und des Kantons Aargau entscheiden über die Gestaltung der frühkindlichen Bildung.

Im Folgenden werden die für die FBBE relevanten Stellen, Verantwortungs- und Entscheidungsträger auf kommunaler und kantonaler Ebene mit ihren jeweiligen Funktionen und Aufgaben beschrieben.

##### Kommunale Ebene

Der Stadtrat (Exekutive) mit insgesamt sieben Mitgliedern steht der Stadt Zofingen als kommunale Behörde vor und wird vom Stadtammann (Stadtpräsident) geführt. Die Aufgaben des Stadtrates bestehen in der Vorbereitung und im Vollzug aller Geschäfte, in der Antragsstellung an den Einwohnerrat und der Führung der Gemeindeverwaltung<sup>39</sup>.

Der Einwohnerrat mit 40 Mitgliedern ist die Legislative und hat die Oberaufsicht über die Gemeinde.

Der Stadtammann steht dem Ressort Bildung, Personal, Finanzen & Stadtplanung vor. Dazu gehören die gesamte Schule inkl. Kindergärten, Aussenanlagen und Heilpädagogische Schule, die schulergänzende Kinderbetreuung (Tagesschulen, Mittagstisch), die Stadtentwicklung und Raumplanung wie auch die gesamte Informatik und Kommunikation und alle Finanzen. Die Förderung von Vorschulkindern gehört nicht ins Ressort Bildung.

Verantwortlich für die Schule ist die Schulpflege Zofingen mit fünf Mitgliedern. Ihr obliegt die strategische Leitung der Volksschule. Der Schulleiter sowie acht Schulleitungsmitglieder sind verantwortlich für die operative Leitung von Schule und Kindergarten<sup>40</sup>. Ein Austausch zwischen Schulleitung und Leiter Bereich

<sup>39</sup> <http://www.zofingen.ch/?rub=22>

<sup>40</sup> <http://www.zofingen.ch/?rub=23>

Soziales findet sporadisch statt.

Dem Ressort Soziales & Kultur unterstehen die Aufgaben Jugend & Prävention, die familienergänzende Kinderbetreuung, Kinder- und Erwachsenenschutz, das Asylwesen und die Integration wie auch das Sozial- und Vormundschaftswesen, die Stadtbibliothek und -archiv sowie Museen und Kulturstellen.

Der Bereich Soziales ist Teil des Ressort Soziales & Kultur. Die Fachstelle Jugend & Prävention wiederum untersteht dem Bereich Soziales<sup>41</sup>. Dieser Fachstelle sind folgende Aufgaben zugeordnet:

- Offener Jugendtreff und Raumvermietung
- Jugendmitwirkungsprojekte
- Coaching von Gruppen bei Freizeitgestaltung
- niederschwellige Beratung in Problemsituationen und Triage
- Information zu Jugendthemen
- Vermittlung bei Konflikten im öffentlichen Raum

Daneben wird der Fachstelle Jugend & Prävention auch die Leitung der Fachstelle Prävention & Integration zugeteilt. Diese Leitungsperson zeichnet sich als Hauptverantwortliche für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung und somit auch für das Projekt Primokiz aus. Zusätzlich sind dieser Fachstelle die Integration von Ausländerinnen und Ausländer zugeordnet. Es ist ein Stellenbeschrieb vorhanden, die konkreten Ziele und Aufgaben im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung sind darin jedoch nicht verankert.

Zum Ressort Tiefbau & Planung gehören der Tiefbau, Verkehr, die Infrastruktur und Anlagen (z.B. Spielplätze, öffentlicher Raum allgemein), Umwelt und Energie. In einem aktuellen Sportanlagenkonzept werden die Spielplätze thematisiert<sup>42</sup>.

Die Ressorts Gesundheit & Alter befasst sich mit Alter- und Gesundheitsfragen, den Seniorenzentren, Bestattungswesen und dem Kinderfest. Bis jetzt war die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung und damit verbunden eine Präventionsaufgabe für das Vorschulalter kein Thema im Bereich Gesundheit. Das Zofinger Kinderfest ist ein jährliches Fest für die Schulkinder und die gesamte Bevölkerung, das einen hohen Stellenwert im gesellschaftlichen Zusammenleben hat, jedoch keine politisch-gesellschaftliche Ausrichtung hat, so dass weder über thematische Schwerpunkte noch über mit dem Kinderfest verbundene Projekte kinderrelevante Themen vertieft werden.

Zwischen den Ressorts Bildung und Soziales & Kultur sowie Gesundheit & Alter und Tiefbau & Planung findet kein institutionalisierter Austausch statt.

## Region

Auf regionaler Ebene gibt es den Regionalverband zofingenregio<sup>43</sup>. Der Verband erfüllt im Auftrag der angeschlossenen Gemeinden verschiedene Aufgaben. Er führt u.a. die ihm übertragenen Dienstleistungen im Sozialbereich aus. Im weiteren vertritt er die Region nach aussen und pflegt eine aktive Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden und Kantonen. Folgende Dienstleistungen werden über zofingenregio angeboten: Regionaler Sozialdienst, Tagesfamilien, Mütter- und Väterberatung, Regionalplanung sowie Regionsmarketing. Die Stadt Zofingen ist beim regionalen Sozialdienst und der Berufsbeistandsschaft (ehemals Vormundschaft) nicht angeschlossen.

Unter dem Namen „Integrationsnetz Region Zofingen“ besteht ein regionaler Verein. Sein Bestreben ist es, durch vermehrte Partizipation und verbesserte Kommunikation ein Integrationsnetz für die Migrantinnen und Migranten in der Region Zofingen aufzubauen und weiterzuführen. Die notwendigen Mittel zur Erfüllung seiner Aufgaben beschafft sich der Verein durch Mitgliederbeiträge, freiwillige Zuwendungen, Beiträge der

<sup>41</sup> <http://www.zofingen.ch/?rub=6>

<sup>42</sup> Vgl. Schlussbericht GESAK. 2012. Bewegt & verbindet. Zofingen

<sup>43</sup> <http://www.zofingenregio.ch>

öffentlichen Hand und aus dem Erlös diverser Aktivitäten<sup>44</sup>.

Das regionale Beratungsangebot für Jugend & Familie, Ehe & Partnerschaft (jfep) ist ein konfessionell neutraler Verein mit Sitz in Zofingen. Vereinsmitglieder (Trägerschaft) sind sowohl die politischen Gemeinden als auch die reformierten und die römisch-katholischen Kirchgemeinden des Bezirks Zofingen sowie die reformierte Kirchgemeinde Schöffland.

### Kantonale Ebene

Das Departement Gesundheit und Soziales (DGS) der kantonalen Verwaltung umfasst im Bereich „Gesellschaft“ den für die Frühe Förderung relevanten Bereich „Familie“ und „Gesundheit“<sup>45</sup>. Die ags (Aargauische Stiftung Suchthilfe) arbeitet im Auftrag des DGS<sup>46</sup>. Dem Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) ist der gesamte Bildungsbereich ab Kindergarten bis und mit 9. Schuljahr zugeordnet, ebenso der Schulpsychologische Dienst für die einzelnen Gemeinden<sup>47</sup>.

Das Familiengericht ist eine Abteilung des Bezirksgerichts<sup>48</sup>. Es ist zuständig für familienrechtliche Verfahren und neu für alle Aufgaben des Kindes- und Erwachsenenschutzes, die es als Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESR) wahrnimmt.

Seit 2006 arbeitet die Fachstelle Kinder & Familie (K&F) mit dem Kanton Aargau, Departement Gesundheit und Soziales zusammen. In einer Leistungsvereinbarung sind vertraglich geregelte Standardleistungen festgehalten<sup>49</sup>.

Im Kanton Aargau erbringt die Sektion Integration und Beratung beim Amt für Migration und Integration (im Departement Volkswirtschaft und Inneres)<sup>50</sup> zusammen mit dem Verein „Anlaufstelle Integration Aargau“<sup>51</sup> die Leistungen und Aufgaben eines Kompetenzzentrums Integration. Die Anlaufstelle arbeitet im Auftrag von Bund und Kanton.

Im Auftrag des Kantons Aargau bietet die stiftungNETZ Heilpädagogische Früherziehung und Logopädie im Frühbereich an<sup>52</sup>.

Vitalina (HEKS) „Aktive Eltern für gesunde Kinder“ ist eine Initiative des Kanton Aargau und Solothurn und von Gesundheitsförderung Schweiz. Sie ermöglicht fremdsprachigen Eltern mit Kindern im Vorschulalter den Zugang zu wichtigen Gesundheitsinformationen. Die Konzeption des Projekts Vitalina erfolgte im Auftrag von und in Zusammenarbeit mit den beiden Kantonen<sup>53</sup>.

---

<sup>44</sup> <http://www.integrationsnetz.ch>

<sup>45</sup> <https://www.ag.ch/de/dgs/dgs.jsp>

<sup>46</sup> <http://www.suchthilfe-ags.ch/default.aspx?navid=76&siteid=77>

<sup>47</sup> <https://www.ag.ch/de/bks/bks.jsp>

<sup>48</sup> [https://www.ag.ch/de/gerichte/angebote\\_gerichte/aktuelle\\_themen/kesr/kontaktaten\\_1/kontaktaten\\_1.jsp](https://www.ag.ch/de/gerichte/angebote_gerichte/aktuelle_themen/kesr/kontaktaten_1/kontaktaten_1.jsp)

<sup>49</sup> <http://www.kinderundfamilien.ch>

<sup>50</sup> [https://www.ag.ch/de/dvi/migration\\_integration/integration/information\\_und\\_beratung/information\\_und\\_beratung.jsp](https://www.ag.ch/de/dvi/migration_integration/integration/information_und_beratung/information_und_beratung.jsp)

<sup>51</sup> <http://www.integrationaargau.ch>

<sup>52</sup> <http://www.stiftungnetz.ch>

<sup>53</sup> <https://www.heks.ch/schweiz/regionalstelle-aargausolothurn/heks-vitalina-agso>

## 5.1.2 Datenlage zur Demografie

Bis jetzt werden in der Gemeinde keine spezifischen Daten systematisch für den Frühbereich erhoben. Folgende Zahlen werden der Statistik der Einwohnergemeinde Zofingen entnommen:

### Demographische Daten der Gemeinde Zofingen

Gesamteinwohnerzahl per 31.3.2013	11049 Personen
Ausländeranteil per 31.3.2013	1792 Personen oder 16,2% der Gesamteinwohner
Geburten pro Jahr, per 31.12.2012	98
Kinder 0-2 Jahre, 1.5.2013	232
Kinder 3-4 Jahre, 1.5.2013	199
Kinder 5-6 Jahre, 1.5.2013	196
Kinder 0-6 Jahre, 1.5.2013	627 Kinder im Vorschulalter oder 6,27% der Gesamteinwohner <sup>54</sup>
Kinder 0-6 mit nicht deutscher Erstsprache	275

Aussagen zur Berufstätigkeit der Eltern und zu Einelternfamilien werden nicht erhoben und fehlen. Dem Schlussbericht GESAK der Stadt Zofingen<sup>55</sup> kann jedoch entnommen werden, dass am 23.11.2011 die gesamte Einwohnerzahl der Stadt Zofingen 10'901 Personen betrug, davon sind 5.58% oder insgesamt 608 Personen Kinder im Altersspektrum von 0-5 Jahre. Weiter kann aus dem Bericht festgehalten werden, dass der Anteil an Kinder und Jugendlichen (0-17) Jahre mit 14,63% gegenüber 17,34% (schweizerischer Schnitt) in Zofingen relativ klein ist. Die aktuellsten Zahlen (vgl. Tabelle oben) bestätigen die relativ kleine Zahl Kinder im Vorschulalter (0-6 Jahre) im Vergleich zur gesamten Einwohnerzahl der Stadt Zofingen.

Interessant zeigt sich ein Blick in die statistischen Zahlen<sup>56</sup> hinsichtlich der Entwicklung der Anzahl Kinder von 0-6 Jahren sowie der Anzahl Einwohner in Zofingen in den letzten zehn Jahren.

Datum	Gesamteinwohnerzahl Zofingen	Kinder 0-4 Jahre	Kinder 5 Jahre	Kinder 6 Jahre	Total Kinder 0-6 Jahre
31.12.2003	10056	410	92	93	595
31.12.2004	10210	398	83	91	572
31.12.2005	10349	419	74	84	577
31.12.2006	10534	438	91	75	604
31.12.2007	10686	444	80	95	619
31.12.2008	10687	464	89	84	637
31.12.2009	10719	477	74	87	638

<sup>54</sup> Die Anzahl Kinder im Alter von 0-6 Jahren mit dem Stichtag 1.5.13 wurde mit der gesamten Einwohnerzahl der Stadt Zofingen am 31.3.13 verglichen. Die Prozentzahl, 6,26% gibt daher nur einen ungefähren Wert.

<sup>55</sup> Schlussbericht GESAK. März 2012. Zofingen. S. 5ff.

<sup>56</sup> Tabelle des statistischen Amtes Aarau, Frau Plüss, 12.6.13

31.12.2010	10869	516	97	43	656
31.12.2011	10990	510	99	94	703
30.06.2012	10819	492	104	51	647

Sowohl die Gesamteinwohnerzahl von Zofingen wie auch die Kinder von 0-6 Jahren haben in den letzten Jahren kontinuierlich leicht zugenommen. Überproportional mit 20% ist die Zunahme der Kinder von 0-4 Jahren im Vergleich zur Zunahme der Gesamteinwohner mit 7,5% in den letzten zehn Jahren zu verzeichnen.

### 5.1.3 Rechtliche Grundlagen, Richtlinien und Bestimmungen

Neben den bereits in Kapitel 2, Rechtliche Grundlagen, aufgeführten Grundlagen, Richtlinien und Bestimmungen verfügt die Stadt Zofingen über keine eigenen gesetzlichen Bestimmungen für den Vorschulbereich. Auf kantonaler Ebene ist ein Gesetz über die familienergänzende Kinderbetreuung in Entwicklung.

### 5.1.4 Resümee: Aktueller Kontext der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung

Die Stadt Zofingen verfügt im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung über lose nicht koordinierte Dienstleistungen mit unterschiedlichsten finanziellen und organisatorischen Strukturen und inhaltlichen Ausrichtungen. Die Verantwortung der Angebote liegt bei privaten Trägerschaften oder einem Regionalverband. In der Stadtverwaltung ist das Ressort Soziales & Kultur grundsätzlich für die Frühe Förderung zuständig, die Ressorts Bildung, Tiefbau und Gesundheit & Alter werden nur am Rande tangiert. Frühe Förderung und eine gezielte, systematische Familienpolitik als Querschnittsaufgabe einer Gemeinde bedarf einer gewollten ressortübergreifenden Vision, der Formulierung von Leitbildern und der Umsetzung von konkreten Massnahmen, welche sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien ausrichten.

Der Kanton Aargau bietet im Bereich der Frühförderung diverse Projekte, Fachstellen und Beratungskontakte an. Es stellt sich an dieser Stelle die Frage, inwiefern Zofingen über diese Dienstleistungen informiert ist und diese auch konkret nutzen kann. Zahlen dazu liegen keine vor. In Gesprächen hat sich gezeigt, dass beispielsweise das Angebot HotA aufgrund enger Aufnahmekriterien von Zofingen noch nie in Anspruch genommen werden konnte.

## 5.2 Umfassende frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung: Stand in Zofingen

In diesem Teil werden die Basisinformationen für die kommunale Steuerung der einzelnen Angebote zusammengestellt. Das Kapitel 5.2.1 beschreibt die Angebote mit ihren Leistungen und Kapitel 5.2.2 zeigt auf, ob und wie die Eltern mit welchen Angeboten in Kontakt kommen und wie sie zu weiteren Angeboten gelangen bzw. geführt werden. Bei Kapitel 5.2.3 steht die Frage, wie die verschiedenen Akteurinnen und Akteure der frühkind-

lichen Bildung, Betreuung und Erziehung in Aufbau und Gestaltung von Angeboten einbezogen werden im Zentrum. Abschliessend werden zur Ergebnissicherung der Perspektive „umfassende frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung“ Übersichten und Zusammenfassungen erstellt (5.2.4).

### 5.2.1 Angebote und ihre Leistungen

Eine aktuelle Angebotsliste im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung für die Gemeinde Zofingen steht im Anhang 1 mit folgender Struktur zur Verfügung: Angebote für Kinder, Angebote für Eltern und Kinder, Angebote für Eltern sowie an die FBBE angrenzende Angebote. Diese Liste erlaubt es, die individuelle Angebotslandschaft von Zofingen abzubilden und diese im Entwicklungsprozess hin zu einer umfassenden und vernetzten frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung innerhalb der Stadt und in der Kooperation zwischen Gemeinden und dem Kanton zu nutzen. Die Liste ist das Resultat der geführten Recherche und kann laufend ergänzt und angepasst werden. Die jeweiligen Internetadressen zu den Dienstleistungen sind im Anhang 1 vollständig aufgelistet, daher wird im Kapitel 4.2.1 auf Literaturangaben verzichtet.

Im Folgenden werden die zentralen Angebote mit ihren Leistungen beschrieben.

#### Kommunale Ebene

Die Berufsbeistandsschaft Zofingen übernimmt im Auftrag des Familiengerichts Aufträge (z.B. Prüfung vormundschaftlicher Massnahmen, Umsetzung behördlicher Massnahmen, Führung der Pflegekinderaufsicht, Mitwirkung bei Kriseninterventionen, etc.).

Vier Kindertagesstätten sorgen in der Gemeinde für die vorschulische familienergänzende Kinderbetreuung. Sie betreuen Kinder von ca. 2 Monaten bis zum Schuleintritt und bieten ihnen vielfältige Alltagsmöglichkeiten in einer kindsgerechten Atmosphäre. Diese Angebote ermöglichen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Wollen Kinder zwischen ca. 2,5-4 Jahren in einer festen Gruppe während einer bestimmten Zeit pro Woche gemeinsame Erfahrungen machen, stehen die Angebote der fünf Spielgruppen zur Verfügung. Unterschiedliche Akzente (z.B. Waldspielgruppe) und pädagogische Schwerpunkte (Rudolf Steiner Pädagogik, Kleinstkindgruppe ab 18 Monaten) ermöglichen den Eltern eine Auswahl für die erste Sozialisation ihrer Kinder.

Eine Spielgruppe bietet zusätzlich einen flexiblen Hütedienst an, der aber auf Ende 2013 geschlossen wird.

Die schulergänzende Kinderbetreuung in Zofingen stellt einen Mittagstisch sowie das Angebot einer Tagesstruktur (Hort) für Schülerinnen und Schüler von der ersten Klasse bis Ende Primarschule im Spittelhof nahe beim Quartiersschulhaus zur Verfügung. Kinder aus dem Gemeindeschulhaus jedoch laufen ca. 20 Min. bis zum Betreuungsangebot. Für Unterstufenkinder ist dieser weite Weg gemäss Gesprächen nicht zumutbar.

Für die gesundheitliche Pflege stehen Vorschulkindern und ihren Eltern in der Gemeinde Zofingen verschiedene Institutionen mit diversen Dienstleistungen zur Verfügung: Zwei Kinderärztinnen und drei Kinderärzte decken die Kinder- und Jugendmedizin ab, eine Gynäkologin und drei Gynäkologen sind spezialisiert auf die Geburtsvorbereitung und Geburtshilfe und fünf Hebammen begleiten die schwangeren Frauen bei Hausgeburten und Wochenbett. Sie bieten zudem Kurse und Angebote rund um die Schwangerschaft, Geburtsvorbereitung und Rückbildung an.

Die interdisziplinäre Praxis für Kinder, Jugendliche und ihre Familien im Klösterli in Zofingen bietet psychiatrische Abklärungen, Beratungen und Therapien an. Drei Psychiater decken das Fachgebiet der Kinder- und Jugendpsychiatrie ab. Es werden Psychotherapien mit folgenden Schwerpunkten angeboten: Kognitive-Verhaltenstherapie, Kunst- und Ausdruckstherapie, Gesprächspsychotherapie, Paar- und Familientherapie, psychoanalytische Psychotherapie für Kinder und Jugendliche, systemische Psychotherapie sowie klinische

Hypnose.

In der Stadt Zofingen gibt es sechs Kindergärten, einen Natur- und Bewegungskindergarten sowie eine Heilpädagogische Schule.

Die Stadt Zofingen bietet mit 24 öffentlichen Spielplätzen viele Bewegungsangebote an.

Die Stadtbibliothek<sup>57</sup> ist ein Ort der Kultur und Begegnung. Durch ihre zahlreichen Veranstaltungen für Kinder (z.B. Verslistunde für ganz kleine Kinder, Führungen und Mittwochnachmittagsangebote für Kinder) ist die Stadtbibliothek ein beliebter Treffpunkt.

PEKIP (Prager-Eltern-Kind-Programm) ist ein Programm mit Begleitung der frühkindlichen Entwicklung durch Spiel-, Bewegungs- und Sinnesanregungen. Das Programm richtet sich an Säuglinge ab 4 Wochen und Kleinkinder mit ihren Eltern und wird in Zofingen angeboten.

Die Internetplattform der Stadt Zofingen „kuj“ liefert Informationen zu den Vereinen und Institutionen von Zofingen, welche Kinder- und Jugendangebote führen. Im Zofinger Bulletin werden monatlich Angebote auch für Kinder und Familien publiziert (z.B. Erziehungsberatung).

### Regionale Ebene

Zofingenregio Tagesfamilien vermittelt und begleitet Betreuungsplätze professionell, schliesst Betreuungsverträge ab und zahlen den Tagesmüttern den Lohn aus. Die regionalorganisierte Mütter- und Väterberatung unterstützt die Eltern in einer Zeit, in der für die Entwicklung des Kindes Weichen gestellt werden. Die Beraterin begleitet und stärkt die Eltern von Kindern im Säuglingsalter und Kleinkindalter, sie arbeitet mit Personen im Fachbereich und mit Institutionen im Bereich Familie und Kind zusammen, übernimmt prophylaktische Aufgaben zur Früherkennung und bieten Kurse und Weiterbildungen an. Auf Wunsch erfolgen auch Hausbesuche.

Das Integrationsnetz Region Zofingen bietet folgende Dienstleistungen an: Im Angebot des Minitreffs können Kinder von 0-5 Jahren und ihre Eltern alle zwei Wochen zwei Stunden miteinander spielen, basteln, singen, tanzen und zeichnen. Schweizer und Schweizerinnen, Migrantinnen und Migranten können bei den Aktivitäten mitmachen oder miteinander diskutieren und sich austauschen. Der interkulturelle Frauentreff findet einmal pro Monat statt und bringt mittels Gruppenaktivitäten (Filmabend, Vorträge, Besichtigungen, etc.) Frauen aus unterschiedlichen Kulturen einander näher. Zudem organisiert das Integrationsnetz Region Zofingen einen Deutsch-Konversationskurs für Frauen, die ihre Sprachkenntnisse verbessern möchten. Im Näh- und Werkatelier in der Freizeitanlage Spittelhof in Zofingen sind Frauen aller Nationalitäten willkommen, ihre Näh- und Werkfähigkeiten zu erweitern. Zudem verwandelt sich das Zunfthaus zu den Ackerleuten in Zofingen jeden Monat mit einem „R“ im Namen zu einem Ort der Begegnungen, dem Multi-Kulti-Café.

Das regionale Beratungsangebot für Jugend & Familie, Ehe & Partnerschaft (jfep) richtet sich an jugendliche Personen, Einzelpersonen, Paare und Familien, die ihren Wohnsitz im Bezirk Zofingen haben oder der Kirchgemeinde Schöffland angehören. Zum Angebot gehören: Beratungen bei persönlichen Schwierigkeiten, Beziehungsfragen, schwierige Lebenssituationen, Standortbestimmung.

Die Institution Horizont (schweizerische Familienbegleitung und Coaching) unterstützen Familien in der Region Aargau, Solothurn, Luzern, Bern in aufsuchender Sozialer Arbeit. Sie bieten Familienbegleitung, systemische Beratung für Familien und Einzelpersonen, Coaching, Besuchsrechtsbegleitung, Begleitung bei Rückplatzierungen und Abklärungen an.

Die Institution DELTA Projekt will Kleinkindern, Kindern im Vorschul- und Schulalter, Jugendlichen in schwierigen Lebenssituation sowie alleinerziehenden Müttern mit einer psychosozialen Beeinträchtigung einen beglei-

<sup>57</sup> [http://www.zofingen.ch/index.cfm?srv=cms&rub=423&Artikel\\_ID=9645](http://www.zofingen.ch/index.cfm?srv=cms&rub=423&Artikel_ID=9645)

teten und betreuten Platz bieten. Das Angebot reicht vom Time-Out, Notfallplatzierungen, Abklärungsaufenthalt, langfristige Platzierungen und Übergangslösungen hin zu Wochenend- und Ferienplatzierung und Fachcoaching und Fallbesprechungen. Das Delta Projekt wird in den Medien wegen fahrlässiger Professionalität im Bereich der Pflegekinderplatzierung kritisiert<sup>58</sup>.

Familynetwork.ch ist ein Verein im Bereich Pflegekinderwesen. Familynetwork betreibt eine Geschäfts- und Fachstelle als Kompetenzzentrum mit Sitz in Oftringen. Sie bieten Familienplatzierungen, sozialpädagogische Familienbegleitung und Beratungs- und Bildungsangebote zwischen Bodensee und Thunersee an.

Über ganz ähnliche Angebote verfügt die Einzelfirma JUNO. Es sind dies: Elternberatung, sozialpädagogische Familienbegleitung, Wohnbegleitung und Elternbildung.

Die evangelisch-methodistische Kirche bietet für alle Kinder ab 4 Jahren jeden Sonntag während des Gottesdienstes einen Kinderhort an. Gleichzeitig findet ein Kidstreff, ebenfalls für Kinder ab 4 Jahren statt. Dort werden Geschichten aus der Bibel erzählt und in Kleingruppen vertieft.

„machBar“ organisiert im Auftrag und in Zusammenarbeit mit aargauischen, solothurnischen und zürcherischen Gemeinden und Schulen Deutsch- und Integrationskurse für anderssprachige Frauen/Mütter und ihre vorschulpflichtigen Kinder. Zudem bietet „machBar“ Weiterbildungen beispielsweise für das Projekt der kantonalen Integrationsstelle Spielgruppe+ und Kita+ an. Ein Teil der Zofinger Kitas und Spielgruppen machen mit.

Die beiden Schwimmschulen „first flow“ und „aqua-vision“ bieten Baby- und Kleinkinderschwimmen mit einem Elternteil, Wasserangewöhnung für Kinder ab 3 Jahren sowie Kinderschwimmkurse an.

In der Klinik Villa im Park in Rothrist finden regelmässig Baby-Massagekurse ab der 4. Lebenswoche statt. Der Kurs bietet Mütter oder Väter die Möglichkeit, praktische und theoretische Kenntnisse über die Babymassage zu erhalten.

Die Leistungen von „tragefrage“ umfassen für Mütter und Väter individuelle und markenunabhängige Tragetuchberatung, Walkingkurse und eine Tauschbörse.

Der Verein CHINDaktiv hat zum Ziel die Gesundheitsförderung von Kindern im Vorschulalter mit einfachen Mitteln und in räumlich vorhandenen Gegebenheiten zur fördern. Mit dem Projekt „ä Halle wos fägt“ bieten sie in den Kantonen Aargau, Solothurn, Bern und Zürich am jeweiligen Sonntagmorgen einen erprobten Indoorspielplatz für Kinder zwischen 0-6 Jahren. In Zofingen ist das Projekt im Jahr 2012 gestartet.

Im Begegnungszentrum in Rothrist können vor allem Eltern und ihre Kinder Kontakte knüpfen, an Elternforen teilnehmen, auf dem Erlebnisspielplatz spielen. Der Verein bietet verschiedene Aktivitäten an.

Das Angebot der Freizeitanlage Spittelhof richtet sich an alle Kinder und Erwachsenen, die ihre Freizeit gerne kreativ gestalten wollen. Neben den gut eingerichteten Werkstätten bietet der Verein regelmässig Kursprogramme, Velobörsen, Kinderflohmarkt, Spielangebote, Raumvermietung und vieles mehr an. Der Fokus richtet sich auf Schulkinder, die zusammen mit ihren Eltern in der betreuten Werkstatt arbeiten möchten.

### Kantonale Ebene

Der Kanton Aargau erachtet in seinem Entwicklungsleitbild 2009-2018 die Förderung von Familien als wichtige Aufgaben. Der Regierungsrat hat am 12. November 2009 die Familienperspektive Aargau 2010-2013 zur Kenntnis genommen und die drei anschließenden Handlungsstrategien als prioritär verabschiedet<sup>59</sup>: Ressourcen der Familiensysteme stützen, Koordination familienpolitischer Stellen fördern und Information

<sup>58</sup> [http://www.kinderohnrechte.ch/web/artikel\\_art.php?artikel\\_ID=97](http://www.kinderohnrechte.ch/web/artikel_art.php?artikel_ID=97)

<sup>59</sup> <https://www.ag.ch/de/dgs/gesellschaft/familie/familienperspektiveag/familienperspektiveag.jsp>



optimieren. Das Departement DGS beauftragt die Fachstelle Familie und Gleichstellung zusammen mit anderen Abteilungen die folgenden Massnahmen zur Strategie der Familienperspektive (2010-2013) zu konkretisieren und umzusetzen: Familienergänzende Kinderbetreuung, Elternbildung, Aufsuchende Familienarbeit und regionale Runde Tische Familienperspektive. Folgende Projekte im Bereich Familie werden derzeit durchgeführt:

- Familienfreundlichkeit als Wettbewerbsvorteil: Aufgrund der sich rasch verändernden Arbeitswelt, suchen Väter und Mütter nach neuen Arrangements für den Job und die Familienzeit. Für die Unternehmen werden damit die Themen Arbeitszeitorganisation und Familienfreundlichkeit zu Erfolgsfaktoren. Das Projekt sensibilisiert mit Zahlen, Fakten und best-practise in einem kleine Kreis CEOs und Personalfachleute im Rahmen von runden Tisch über drei Jahre drei mal jährlich. Das Kompetenzzentrum „Pro Familie“ ist für das Konzept verantwortlich<sup>60</sup>.
- Elternbildung Aargau<sup>61</sup>: Mit einem vielfältigen Angebot an Workshops, Referaten und Kursen ermöglicht Elternbildung und Elternarbeit allen Erziehungsberechtigten, ihre Erziehungskompetenz zu entwickeln und stärken. Federführend ist die Fachstelle Familie und Gleichstellung.
- Aufsuchende Familienarbeit Hometreatment Aargau HotA<sup>62</sup>: Das Pilotprojekt (2011-2014) HotA bietet drei unterschiedlich intensive Formen der aufsuchenden Familienarbeit an (Familiencoaching, Sozialpädagogische Familienbegleitung und Kompetenzorientierte Familienarbeit (KOFA)).

Das DGS informiert regelmässig über Aktuelles im Bereich Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Frühe Förderung und Familie in einem Newsletter.

Der Schulpsychologische Dienst bietet Kindern und Jugendlichen Beurteilung, Beratung und Begleitung bei Lern-, Leistungs-, Verhaltens- und/oder Befindlichkeitsbesonderheiten im Umfeld der Schule anlässlich von Unter-/Überforderung, Leistungsproblemen, Schulverlaufsfragen, Erziehungsfragen, Schwierigkeiten im Umgang mit anderen Schüler/-innen oder deren Bezugs- und Lehrpersonen oder bei Gewalterfahrungen im häuslichen Umfeld an<sup>63</sup>.

Gemeinden, Trägerschaften und Organisationen können die Fachstelle Kinder & Familie des Kantons Aargau im Bereich der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung für folgende Themen beziehen: Fachberatung und Konzeptionen, Aufbau von Betreuungseinrichtungen, Qualitätsüberprüfungen, Coaching und Supervision wie auch Elterninformation. Durch eine Leistungsvereinbarung der Stadt Zofingen mit der Fachstelle Kinder & Familien können Zofinger Angebote die Beratungen zu einem reduzierten Tarif beziehen.

Das Departement BKS stärkt die Volksschulen mit folgenden Massnahmen: Auf das Schuljahr 2013/2014 wird das Modell von fünf Jahre Primarschule und vier Jahre Sekundarstufe I auf das Modell sechs Jahre Primarschule und 3 Jahre Oberstufe den nationalen Standards angepasst. Der Besuch des Kindergartens wird dabei ab 2013/2014 obligatorisch (2 Jahre) und Teil der Volksschule. Er bleibt eine eigenständige Stufe. Kindergärten, Primar- sowie Real- und Sekundarschulen an sozial erheblich belasteten Orten erhalten zusätzliche Lektionen.

Die Anlaufstelle Integration Aargau ist mit ihren Dienstleistungen Ansprech- und Vermittlungsstelle für alle integrationsrelevanten Fragen und sichert dadurch als Drehscheibe den direkten Bezug zu allen Bevölkerungsteilen. Die Projekte im Frühbereich wollen einen Beitrag zur Chancengleichheit beim Start in die Schule leisten<sup>64</sup>. Es sind dies:

<sup>60</sup> <http://www.aargauerzeitung.ch/aargau/kanton-aargau/so-will-der-aargau-firmen-familienfreundlicher-machen-125198278>

<sup>61</sup> [http://www.elternbildung-aargau.ch/elternbildung\\_aargau.html](http://www.elternbildung-aargau.ch/elternbildung_aargau.html)

<sup>62</sup> <http://www.hota.ch>

<sup>63</sup> [https://www.ag.ch/de/bks/kindergarten\\_volksschule/unterstuetzung\\_beratung/schulpsychologischer\\_dienst/schulpsychologischer\\_dienst.jsp](https://www.ag.ch/de/bks/kindergarten_volksschule/unterstuetzung_beratung/schulpsychologischer_dienst/schulpsychologischer_dienst.jsp)

<sup>64</sup> <http://www.integrationaargau.ch>

- Family Literacy – Schenk mir eine Geschichte. Das vorschulische Erstsprach- und Leseförderprojekt in Aargauer Bibliotheken will Eltern dazu animieren, ihren Kindern von frühem Alter an Bilderbücher und Geschichten in ihrer Familiensprache vorzulesen.
- Schulstart+: Caritas Aargau bietet im Auftrag der Anlaufstelle Integration für sozio-ökonomisch benachteiligte Eltern und Familien mit Migrationshintergrund mit Kleinkindern ab Babyalter bis 5 Jahren ein Elternbildungsprogramm an. Die elterlichen Ressourcen in Erziehungskompetenzen sollen damit gestärkt werden, die Vorbereitung auf den Kindergarten- und Schuleintritt werden thematisiert.
- Spielgruppe+ und Kita+: Das Amt für Migration und Integration des Kantons Aargau bietet in Zusammenarbeit mit machBar Bildungs-GmbH das kantonale Integrationsprogramm „Spielgruppe+“ und „Kita+“ als Pilotprojekt im Aargau an: Das Programm ergänzt das klassische Angebot einer Spielgruppen und einer Kita durch Förderung des Spracherwerbs nach einem speziell für Spielgruppen und Kitas im Kanton Aargau entwickelten Sprachförderkonzept.

Die StiftungNetz bietet für Zofinger Kinder im Vorschulalter (Geburt bis Einschulung/Kindergarten), die in ihrer Entwicklung auffallen oder behindert beziehungsweise sehbehindert sind, sowie für Kinder die in erschwerten Bedingungen aufwachsen Heilpädagogische Früherziehung und Logopädie im Frühbereich an. Zur Zielgruppe gehören auch die Eltern des Kindes. Die Zweigstelle<sup>65</sup> in Zofingen umfasst folgende Dienstleistungen: Abklärungen, Beratung, frühe Bildung und Öffentlichkeitsarbeit.

Das Zentrum und Schweizerische Schule für schwerhörige Kinder und Jugendliche Landenhof in Unterentfelden bietet das gleiche Schulangebot wie in der öffentlichen Schule an, zudem gehören eine Berufsschule, ein separater Tageshort (schulergänzende Betreuung) und ein Internat mit Wohngruppen für schwerhörige Kinder aus dem Kanton Aargau<sup>66</sup> zur Institution. Kindergarten- und Primarschulkinder aus Zofingen werden mit dem Sammeltransport abgeholt und wieder nach Hause gebracht. Die Audiopädagoginnen begleiten Kinder auch in der öffentlichen Schule und bieten zudem Hausbesuche an.

Zeka ist ein Kompetenzzentrum für Menschen mit Körperbehinderung. Die Dienstleistungen für Kinder umfassen im Schulbereich zwei Tagesschulen in Aarau und Baden und angegliedert ein Wocheninternat sowie eine Berufsschule. Zu den ambulanten Leistungen gehören: Heilpädagogische Früherziehung, Logopädie, Logopädische Abklärungsstelle, Physiotherapie, Ergotherapie, Psychomotoriktherapie und ein heilpädagogischer Beratungs- und Begleitdienst<sup>67</sup>. Die Zeka hat eine Psychomotorik-Therapiestelle in Zofingen.

Die Suchthilfe ags „Beratung“ informiert, unterstützt, berätet und begleitet abhängige und suchtgefährdete Menschen sowie Angehörige und Bezugspersonen in der Räumlichkeit der Kustorei in Zofingen.

Vitalina ermöglicht fremdsprachigen Eltern mit Kindern im Vorschulalter in den Kantonen Aargau und Solothurn den Zugang zu wichtigen Gesundheitsinformationen (z.B. Ernährungsgewohnheiten, Ernährungsbewegung). Von HEKS ausgebildete interkulturelle Vermittlerinnen und Vermittler gehen dorthin, wo sich Eltern mit kleinen Kindern aufhalten. Diese sprechen die Mütter und Väter aus ihrem Kulturkreis in der jeweiligen Sprache direkt an. Gemäss der Leiterin ad interim Frau Brancati von Vitalina AG/SO waren die interkulturellen Vermittlerinnen im Jahr 2012 in Zofingen mit 30 Einsätzen in Parks, auf Spielplätzen und bei öffentlichen Veranstaltungen tätig. Auf Einladung kommen die Vermittlerinnen gerne auch in eine Institution oder einen Verein.

Das Entlastungsangebot des Schweizerischen Roten Kreuzes Aargau bietet Eltern in Engpässen oder Notsituationen Tag und Nacht vorübergehend eine Betreuerin für ihre Kinder an. Die SRK-Mitarbeiterinnen sorgen für das Wohl der Kinder, bis sich die Notsituation beruhigt hat oder eine Übergangslösung gefunden ist.

<sup>65</sup> [http://www.stiftungnetz.ch/zweigstelle\\_zofingen.html](http://www.stiftungnetz.ch/zweigstelle_zofingen.html)

<sup>66</sup> <http://www.landenhof.ch>

<sup>67</sup> <http://www.zeka-ag.ch>

## 5.2.2 Nutzungspfade

Eine Aussage zur Zugänglichkeit der Angebote macht eine sozialräumlichen Analyse der Hochschule Luzern - Soziale Arbeit aus dem Jahre 2009<sup>68</sup>. Darin wurde festgehalten, dass die Angebote für kleine Kinder und ihre Familien in Zofingen nicht in allen Quartieren der tatsächlichen Anzahl Kinder entspricht. So finden sich im Quartier „Mühlethal Quartier“ eine hohe Dichte an Kindern, jedoch nur wenige Angebote (erfasst wurden sowohl frei zugängliche Angebote als auch institutionalisierte Betreuungsstrukturen und Kursangebote). In den Quartieren Schwimmbad und West finden sich sowohl viele Kinder als auch viele Angebote. In der Altstadt finden sich aufgrund der Zentrumsfunktion viele Angebote obwohl nur wenige Kinder in der Altstadt selber leben.

Bei der Diskussion der Resultate in Gruppen von Fachpersonen wurde festgehalten, dass auch die Qualität der Angebote mit berücksichtigt werden sollte (z.B. bei Spielplätzen) (Abschnitt 6.1. des Berichtes), zudem wünschen sich die Teilnehmenden ein stärkeres Case Management sowie eine bereichsübergreifende Koordination der Angebote, die auch den Informationsfluss zwischen den Behörden und den Organisationen sowie unter den Organisationen sicherstelle.

Den Kindern im Vorschulalter von Zofingen (629 Kinder, Stand 2010) stehen vier Kindertagesstätten, eine Tageselternvermittlung sowie fünf Spielgruppen zur Verfügung. Gemäss dem Bericht zur familien- und schulergänzenden Betreuung in Zofingen aus dem Jahre 2010 wurden 19.4% der Kinder familienergänzend betreut (Kitas und Tagesfamilien, keine Berücksichtigung der Spielgruppen) (Siegrist & Wildi, 2010, S. 27). Im Vergleich: In der Primokiz Referenzstadt Luzern<sup>69</sup> wurden 2012 28% Prozent der Vorschulkinder (0 bis Kindergarten Eintritt) entweder in einer Kindertagesstätte (28 Einrichtungen) oder bei Tagesfamilien betreut. Wird in Luzern der Besuch der Vorschulkinder in den Spielgruppen dazugerechnet, sind es insgesamt 44% der Vorschulkinder, welche eine Betreuung besuchen.

[http://www.stadtluzern.ch/dl.php/de/512502996f22e/Kinderbetreuung\\_Bericht\\_190213.pdf](http://www.stadtluzern.ch/dl.php/de/512502996f22e/Kinderbetreuung_Bericht_190213.pdf).

Die Kindertagesstätten, Spielgruppen und Tageseltern bieten als einzige Institutionen im Vorschulalter Betreuung an. Bei Kindertagesstätten wird eine spezifische Bildungsorientierung angestrebt, aufgrund der vorliegenden Daten kann nicht beurteilt werden, inwiefern dies bereits erreicht ist.

Eine Lücke in der familienergänzenden Kinderbetreuung besteht im Kindergartenalter. Da es nicht allen Kitas möglich ist, alle Kinder in ihre jeweiligen Kindergärten zu begleiten, gibt es immer wieder Austritte aus Kitas, die darauf zurückzuführen sind, dass der Kindergartenweg nicht abgedeckt ist. Dadurch gehen teilweise auch Kinder verloren, die beispielsweise durch gezielte Sprachförderung in der Kita unterstützt wurden. Möglicherweise könnte hier ein Kita-KiGa-Bus, wie er auch für den Naturkindergarten eingeführt wurde, Abhilfe schaffen. Der Bus könnte Kinder in allen Kitas aufladen und danach alle Kindergärten auf Zofinger Boden (inkl. Mühlethal) anfahren. Die schulergänzenden Tagesstrukturen sind erst für Kinder ab Schulalter, in Ausnahmefällen ab dem grossen Kindergarten, offen.

Der Hütedienst Windrädli wird auf Ende 2013 geschlossen, somit existiert in der ganzen Stadt Zofingen kein zeitlich flexibler Hütedienst, der Eltern – neben der Notfallbetreuung vom SRK – eine kurzfristige Entlastung bieten könnte.

Für fremdsprachige Familien bzw. Familien mit Migrationshintergrund bestehen auf kommunaler, regionaler und kantonaler Ebene einige Angebote, welche fremdsprachige Kinder und ihre Eltern vor dem Eintritt in den Kindergarten in der deutschen Sprache und Kultur sowie im Bereich der Gesundheitsprävention unterstützen:

<sup>68</sup> Litscher, M. (2009). Schlussbericht Sozialraum-Mappingll. Hochschule Luzern, Soziale Arbeit. Kompetenzzentrum Regional- und Stadtentwicklung. 14. Juli 2009.

<sup>69</sup> Vgl. Stadt Luzern. 2013. Kinderbetreuung Stadt Luzern, Monitoringbericht 2012. Abteilung Kinder Jugend Familie.S. 4, 6)

MUKI-Deutsch, Integrationsnetz der Region Zofingen, Vitalina, interkulturelle Bibliothek in Aarau und Anlaufstelle Integration Aargau. Es stellt sich die Frage, wie die betroffenen Familien über die dezentralen Angebote informiert werden, in welchem Umfang sie über Kenntnisse der Dienstleistungen verfügen und auch Gebrauch machen.

Bezüglich spezifischer Unterstützung von motorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten stehen den Kindern das Angebot einmal im Monat „à Halle wo's fägt“ von CHINDaktiv, die öffentlichen Spielplätze und das Begegnungszentrum in Rothrist mit dem Erlebnisspielplatz zur Verfügung.

Allgemein kann aufgrund der Auflistung (vgl. Tabelle 2.3) festgehalten werden, dass die frühkindliche Gesundheitsvorsorge und -förderung sowie die Früherfassung von Fehlentwicklungen in der Stadt Zofingen im Vergleich zu anderen Angeboten rein zahlmässig an vorderster Stelle stehen. Das Versorgungsangebot „rund um die Geburt“ mit sechs Hebammen und fünf Kinderärzten sowie drei Kinder- und Jugendpsychiatern ist beachtlich. Aufgrund der vorliegenden Daten kann jedoch nichts ausgesagt werden, inwiefern die schweizweit steigende Nachfrage nach Betreuung im Wochenbett gedeckt werden kann.

Interessant ist die Tatsache, dass die Mütter- und Väterberatung als einzige Stelle sowohl Gesundheitsvorsorge und -förderung und Früherfassung von Fehlentwicklungen wie auch die Stärkung der Beziehungs-, Erziehungs- und Betreuungskompetenz von Eltern begleitet und gleichzeitig Übergänge gestaltet, „Brücken baut“ und die Dienstleistungen sowohl aufsuchend und institutionsbasiert anbietet. Als Fazit lässt sich daraus schliessen, dass die Mütter- und Väterberatung im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung eine Scharnierfunktion innehaben und dementsprechend in die Konzepterarbeitung integriert werden können.

Die allermeisten Unterstützungsangebote sind institutionsbasiert. Diese Institutionen sind dezentral in der ganzen Stadt und auf die Region verteilt. Diese Tatsache kann nicht als familienfreundlich eingestuft werden. Ein Ort, an dem das Fachwissen zusammenläuft, ein Kompetenzzentrum für Kinder, Jugendliche und Familien oder Gemeinschaftszentren wie sie die Stadt Zürich kennen, wäre möglicherweise ein wirkungsvoller Schritt, um die Zugänglichkeit und Bekanntheit sowie die gegenseitige Vernetzung der Angebote zu stärken.

Aufgrund einer fehlenden Fach-, Anlauf-, und Koordinationsstelle für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung sind Informationen über das Angebot an Dienstleistungen in der Stadt Zofingen für die betroffenen Eltern nur sehr schwer zugänglich. Dies kann eindeutig als Versorgungslücke erkannt werden. Die Mütter- und Väterberaterinnen verfügen wahrscheinlich über das grösste Wissen bezüglich Angebote für den Vorschulbereich.

Aufsuchende Leistungserbringer im Bereich der Bildung, Betreuung und Erziehung nehmen die Mütter- und Väterberaterinnen, die Heilpädagogische Früherziehung (Landenhof), die Familienentlastungsangebote, die Sozialpädagogische Familienbegleitung sowie die interkulturellen Vermittlerinnen (Projekt Vitalina), die Hebammen und die Kinderspitex wahr. Es stellt sich hier die Frage, ob für Familien mit Migrationshintergrund und/oder bildungsferne Familien damit genügend Unterstützung angeboten wird, bzw. inwiefern diese Hausbesuche genutzt werden könnten, um den Übergang zu weiteren Angeboten zu fördern (Spielgruppen, Kitas etc.). Eine aktuelle Liste der Bauverwaltung verweist auf alle öffentlichen Spielplätze in Zofingen<sup>70</sup>. Weitere Angebote im öffentlichen Raum, welche Raum für eigene Aktivitäten anbieten wie zum Beispiel Begegnungsorte Eltern-Kind-Café oder ein Robinsonspielplatz, fehlen in Zofingen.

<sup>70</sup> Vgl. Schlussbericht GESAK. 2012. Bewegt & verbindet. Zofingen.

### 5.2.3 Partizipation der Akteure

Im November 2012 hat sich ein durch Leo Grunder Aeberhard (Bereich Soziales Zofingen) und Renata Siegrist (Fachstelle Kinder & Familien Zofingen) initiiertes loses Netzwerk bestehend aus Fachpersonen unter dem Namen „Regionales Netzwerk für Prävention in den Arbeitsfeldern Familie, Jugend, Kind“ zum zweiten Mal getroffen. Thema war der neue Orientierungsrahmen für FBBE in der Schweiz. In einer Umfrage haben sich 2/3 der Teilnehmenden positiv hinsichtlich einer Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe im Rahmen des Projekts Primokiz geäußert. Auf den Kontaktdaten des Netzwerks lässt sich aufbauen.

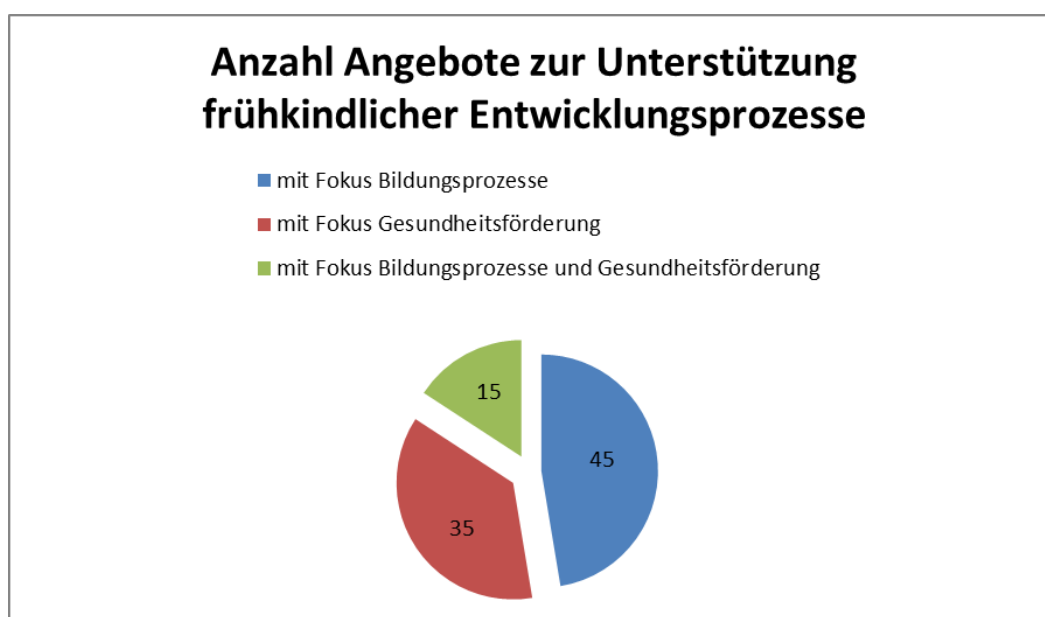
Für Kinder und ihre Eltern existieren weder eine Anlaufstelle noch direkte Mitsprachemöglichkeiten bezüglich der Gestaltung von Angeboten im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Eine Bedarfsanalyse bei den Eltern könnte allenfalls Versorgungslücken und Weiterentwicklungshinweise für die Stadt Zofingen liefern. Indirekte Anregungen durch die Eltern lassen sich teilweise bei den einzelnen Institutionen (z.B. Mütter- und Väterberatung, Kitas) einholen.

Die Vernetzung und Partizipation in der Stadt Zofingen ist personenabhängig und nicht institutionalisiert. Bis heute fehlt eine gefestigte Zusammenarbeit zwischen Dienstleistungsangeboten, der Zielgruppe sowie der Verwaltung.

### 5.2.4 Resümee: Ist-Zustand der Leistungen im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung

Insgesamt kann in der Stadt Zofingen von rund 100 Angeboten im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung ausgegangen werden<sup>71</sup>.

Abb. 1: Anzahl Angebote zur Unterstützung frühkindlicher Entwicklungsprozesse



<sup>71</sup> Auszählung der Angebote aus Tabelle 2.3

Ungefähr 45 Dienstleistungen unterstützen den frühkindlichen Entwicklungsprozess mit Fokus Bildungsprozesse und ca. 35 Anbieter setzten beim frühkindlichen Bildungsprozess auf den Fokus Gesundheitsförderung. Wenige Angebote decken beide Schwerpunkte ab. Raum für spezielle Anlässe oder für eigene Aktivitäten schaffen ca. 21 Angebote. Rund 16 Dienstleistungen gestalten den Übergang zur Familie oder den Eintritt ins Schulsystem. Die Stärkung der Beziehungs-, Erziehungs- und Betreuungskompetenz werden bei rund 68 Dienstleistungen angeregt.

Abb. 2. Anzahl Angebote bezüglich des Ortes der Leistungserbringung



Die allermeisten Leistungserbringer sind institutsbasiert ca. (90), 11 Angebote weisen aufsuchenden Charakter auf 4 Angebote finden im öffentlichen Raum statt.

Auf Wunsch der Gemeinde wird ein Blick auf die Verbindung der Präventionsebenen mit den Leistungsangeboten geworfen. In untenstehender Tabelle sind in der linken Spalte die Leistungstypen aufgelistet (vgl. Tabelle 2.3). Mit Leistungstyp ist die Art, bzw. der Schwerpunkt des Angebots für Vorschulkinder gemeint. Dies kann ein Angebot mit einem Fokus auf Bildungsprozesse sein (z.B. Kitas) oder mit einem Fokus auf Angebote im öffentlichen Raum (z.B. Spielplätze). Auf der obersten Zeile sind die drei Präventionsebenen, wie sie im Modell von Primokiz erläutert werden (vgl. S. 38), aufgelistet. Unter „alle Kinder,“ werden förderliche Lebens- und Entwicklungsbedingungen für alle Kinder verstanden, bei „bestimmte Gruppen von Familien und Kinder“ geht es um Angebote für bestimmte Gruppen (z.B. Migrantenkinder und ihre Familien) und unter „indizierter Prävention“ werden indizierte Interventionen für einzelne Kinder/Familien verstanden.

**Tabelle „Leistungstypen pro Präventionsebene“**

Alle Angebote für Vorschulkinder in der Stadt Zofingen wie sie im Anhang 1 aufgelistet werden, sind in verdichteter Form, d.h. zusammengefasst den Leistungstypen und der Präventionsebene zugeteilt (vgl. Tabellen 2.2 und 2.3): **Rot** = Angebote für Kinder, **Grün** = Angebote für Eltern und Kinder, **Blau** = Angebote für Eltern, **violett** = an die FBBE angrenzende Angebote. Mehrfachnennungen sind möglich.

Welche einzelnen Dienstleistungen im Detail zu welchem zusammengefassten Leistungstyp gehören, ist im Anhang1 ersichtlich.

<div style="text-align: center;"><b>Präventionsebene</b></div> <div style="text-align: left;"><b>Leistungstypen</b></div>	alle Kinder	bestimmte Gruppen von Familien und Kinder	indizierte Prävention
<b>Unterstützung frühkindlicher Entwicklungsprozesse</b>			
- Fokus Bildungsprozesse	<b>Kitas</b> <b>Spielgruppen</b> <b>Spielplätze</b> Kinder-oder Familienbeauftragte Allg. Begegnungsorte Begegnungsorte mit spez. Fachlicher Begleitung Mütter- und Väterberatung <b>Erziehungsberatung</b> Informationen zur kindlichen Entwicklung Gruppenangebote zu Erziehungsthemen Schuleingangsstufe Schulpsychologie Weitere Angebote	Heilpäd. Frühförderung Begegnungsorte mit spez. fachlicher Begl. Schulpsychologie	Heilpäd. Frühförderung <b>Pflegefamilien</b> Schulpsychologie
- Fokus Gesundheitsförderung	<b>Pädiatrie</b> Gruppenangebote Mütter- und Väterberatung Familienentlastungsangebote Angebote rund um die Geburt (z.B. Hebammen, Gynäkologen)	Sozialhilfe Kinderspitex	<b>Pflegfamilien</b> <b>Psychiatrie</b> Kinder-/Familienbeauftragte Sozialpäd. Familienberatung <b>Eltern-/Kind Therapien</b> Sozialhilfe Angebote rund um die Geburt (z.B. Hebammen) Pädiatrie

Begegnungen schaffen			
	Spielplätze Allg. Begegnungsorte Allg. Gruppenangebote Gruppenangebote zu Erziehungs- themen	Begegnungsorte mit spez. fachlicher Begl.	
Stärkung der elterlichen Erziehungs-kompetenz			
	Mütter- und Väterberatung Erziehungsberatung Informationen zur kindlichen Entwicklung Informationsplattformen Weitere Angebote	Mütter- und Väterberatung Erziehungsberatung Sozialhilfe	Kinder- /Familienbeauftragte Familienentlastungsan- gebote Sozialhilfe Eltern/Kind Therapien Sozialpädagogische Familienberatung
Gestaltung von Übergängen			
	Kitas Spielgruppen Mütter- und Väterberatung Angebote rund um die Geburt Schulpsychologie	Mütter- und Väterberatung	Mütter- und Väterbera- tung
Ort der Leistungserbringung			
- mehrheitlich aufsuchend	Mütter- und Väterberatung Angebote rund um die Geburt (Hebammen)	Mütter- und Väterberatung Angebote rund um die Geburt (Hebammen)	Familienentlastungsan- gebote Sozialpädagogische Familienberatung Angebote rund um die Geburt (Hebammen)
- mehrheitlich institutionsba- siert	Kitas Spielgruppen Pädiatrie Kinder- oder - Familienbeauftragte Allg. Begegnungsorte Gruppenangebote Mütter- und Väterberatung Erziehungsberatung Informationen zur kindlichen Entwicklung Informationsplattform Angebote rund um die Geburt (Hebammen) Gruppenangebote zu Erziehungs- themen Schuleingangsstufe Schulpsychologie Weitere Angebote	Heilpäd. Frühförderung Pädiatrie Heilpäd. Frühförderung Begegnungsorte mit spez. fachlicher Begl. Mütter- und Väterberatung Erziehungsberatung Angebote rund um die Geburt (Hebammen)	Pflegefamilien Pädiatrie / Psychiatrie Heilpäd. Frühförderung Kinder- /Familienbeauftragte Mütter- und Väterbera- tung Eltern/Kind Therapien Angebote rund um die Geburt (Hebammen) Sozialhilfe Kinderspitex
- Im öffentlichen Raum	Spielplätze Weitere Angebote (z.B. Kinder- fest)		

Die allermeisten Angebote (Leistungstypen) richten sich an alle Kinder. In Zofingen gibt es weniger Angebote für „bestimmte Gruppen von Familien und Kinder“ und noch weniger für „indizierte Kinder“. Dies ist einerseits



nachvollziehbar, auf der anderen Seite steht die Frage offen im Raum, ob jene Angebote für „die indizierte Prävention“ auch jene sind, welche am wirkungsvollsten auf die Gegebenheiten reagieren. Schaut man bei den Leistungstypen den Fokus der Unterstützung frühkindlicher Entwicklungsprozesse an, stellt man fest, dass die Leistungstypen mit Fokus Bildungsprozesse und die Leistungstypen mit Fokus Gesundheitsförderung ungefähr ausgeglichen sind, wobei eine leichte Übergewichtung bei der Gesundheitsförderung, vor allem bei der „indizierten Prävention“ und eine Überzahl von Angeboten bei der Bildungsförderung für alle Kinder ersichtlich ist.

Auffallend ist, dass es eigentlich keine Angebote mit dem Schwerpunkt von „Begegnungen schaffen“ in Zofingen gibt, welche sich an einzelne indizierte Familien/Kinder richtet. Genauso interessant ist die Feststellung, dass im öffentlichen Raum auch kaum Angebote sowohl für „bestimmte Gruppen von Familien und Kinder“ wie auch für „indizierte Familien/Kinder“ existieren und dass die Gestaltung von Übergängen hauptsächlich bei „allen Kindern“ ein Thema ist.

Teils aufsuchende Angebote praktizieren bei „allen Kindern“ hauptsächlich die Hebammen und die Mütter- und Väterberatung. Familienentlastungsangebote, Vitalina (interkulturelle Vermittlerinnen) und Sozialpädagogische Familienberatung übernehmen bei „bestimmten Gruppen“ sowie der „indizierten Prävention“ die aufsuchende Dienstleistung. Leistungen im öffentlichen Raum fehlen für „bestimmte Gruppen“ und „indizierte Prävention“.

## 5.3 Kooperation und Vernetzung

### 5.3.1 Strategische Entscheidungsprozesse für eine integrierte kommunale Politik der frühen Kindheit

Exekutive und Verwaltung sind mit dem sogenannten Ressortführungssystem organisiert. Dementsprechend liegt die Themenführerschaft bei der/dem Ressortvorstehenden zusammen mit den operativ Verantwortlichen.

Bezüglich ressort- und institutionsübergreifender Entscheidungsfindung und Umsetzung von Vorhaben besteht ein Projektleitfaden, der jedoch meist ausschliesslich für Vorhaben mit grosser finanzpolitischer Tragweite verwendet wird (Bauprojekte). Es dürfte jedoch empfehlenswert sein, das Projekt „FBBE Zofingen“ ebenfalls nach diesem Leitfaden aufzugleisen und somit die relevanten Partner auf politischer und operativer Ebene ins Boot zu holen sowie zu bestimmen, welche Akteure ausserhalb der Verwaltung einbezogen werden müssen.

Der Lead für das Projekt liegt beim Bereich Soziales mit seinen Exponenten laut Kapitel 4.1.1. Der Prozess Primokiz bietet die Chance, dass die zuständigen Personen die Möglichkeit erhalten, ihr Fachwissen bezüglich der Frühen Förderung weiter auszubauen und mit diesem Projekt zu vertiefen. So kann auf der einen Seite gewährleistet werden, dass wissenschaftlich-fachliche Aspekte in den Entscheidungsprozess einfließen werden und auf der anderen Seite der Fokus auf bedarfsgerechte und zielgruppenspezifische Angebote gelegt wird.

### 5.3.2 Koordination auf strategisch-organisatorischer Ebene

Mit einer Koordination im Bereich der frühkindlichen Bildung können Synergien genutzt, die Effizienz gesteigert und Doppelkapazitäten vermieden werden. Das lose Netzwerk Frühe Förderung ist das einzige Angebot der Gemeinde, welches in der Stadt Zofingen in den letzten zwei Jahren erste Austausch und Informationsveran-

staltungen zur Frühen Förderung und Prävention angeboten hat. Dieses Netzwerk könnte weiter ausgebaut und die Ressourcen der Beteiligten noch vermehrt genutzt werden.

In der Stadtverwaltung fehlen neben Einzelfällen weitere koordinierende Aktivitäten im Frühbereich über die Ressorts hinweg wie auch auf die weiteren Ebenen der Region, der Kantons und des Bundes.

Die Fachstelle Prävention & Integration im Bereich Soziales übernimmt aktuell aufgrund der bestehenden Kenntnisse die Koordination auf strategisch-organisatorischer Ebene in der Gemeinde. Aufgrund des Leitungswechsels bei der Fachstelle Prävention & Integration muss dieses lose Netzwerk jetzt wieder neu aktiviert werden.

Ein Konzept zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung wird die Aufgaben und Kompetenzen einer möglichen Fach- bzw. Projektstelle der FBBE und die qualitativen und quantitativen Weiterentwicklung der Angebote in Zofingen umschreiben. Dabei können aufgrund der vorliegenden Erkenntnisse die Koordination und Steuerung der Aktivitäten der Anbieter der FBBE, der Vernetzung der Akteure der FBBE sowie der Information der Zielgruppen und der Öffentlichkeit eine wichtige Rolle spielen.

Im Bereich der Pflegekinderaufsicht hat die Stadt Zofingen die Aufsichtsfunktion. Das Familiengericht übernimmt die Aufsichtsfunktion im Bereich des Kindesschutzes (Beistandschaft).

### 5.3.3 Vernetzung und Zusammenarbeit

Das Modell Primokiz hält fest: Dank einem funktionierenden Netzwerk (Angebotsebene verbunden mit organisatorischer und strategischer Ebene) können sowohl Kompetenzen gebündelt und die Familien optimale begleitet werden als auch die gezielte Weiterentwicklung und Qualitätssteigerung von Angeboten und Leistungen erfolgen. Die Verstärkung der Zusammenarbeit und Vernetzung ist bei den beiden Interviewpartnerinnen (Frau Breitenstein, Mütter- und Väterberaterin) und Frau Ambühl (Erziehungsberaterin) ein grosser Wunsch. Für die Konzepterarbeitung FBBE ist auf Angebotsebene, organisatorischer und Strategischer Ebene die Vernetzung der Angebote im frühkindlichen Bereich, eine Zusammenarbeit der Akteure sowie regelmässiger Informationsaustausch von zentraler Bedeutung.

### 5.3.4 Resümee: Ist-Zustand der Kooperation und Vernetzung

Die zeitlichen und finanziellen Ressourcen der Stadtverwaltung im Bereich Soziales sind für FBBE gering. Eine systematische Kooperation und Vernetzung auf Angebotsebene sowie organisatorischer und strategischer Ebene sind aus diesem Grund noch nicht vorhanden. Ebenso fehlt ein regelmässiger Informationsaustausch aller Anbieter von Dienstleistungen im Bereich der FBBE. Grundlagen für eine systematische Vernetzung, Kooperation und Information bietet das seit zwei Jahren existierende lose Netzwerk Familie-Jugend-Kind (FAJUKI). Mit diesem Netzwerk existiert in Zofingen ein geeignetes Gefäss für die Kooperation und Vernetzung. Es besteht deshalb die Möglichkeit, darauf aufzubauen und eine Form des regelmässigen Informationsaustausches und einer geeigneten Zusammenarbeit unter den Dienstleistungsanbietern wie auch mit der Verwaltung zusammen zu institutionalisieren. Hauptverantwortung dafür trägt auf der Stadtverwaltung im Bereich Soziales die Leitung Prävention & Integration.

## 5.4 Qualitätssicherung – Evaluation

### 5.4.1 Gemeinsame Orientierung – Basis für die Qualitätsentwicklung

Sowohl für die Vernetzung unter den Angeboten, also auch für die Qualitätssicherung und -entwicklung als auch für kohärente Auskünfte und Begleitung der Eltern und Kinder ist ein gemeinsames Verständnis der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung wichtig. Das unter 3.1 ausgeführte Modell Primokiz definiert dabei die Bereiche Bildung, Soziales und Gesundheit als zentrale Pfeiler und unterscheidet in der Art des Angebots zwischen Angeboten für alle Kinder, Angebote für spezifische Zielgruppen sowie indizierte Angebote. Dem Modell Primokiz liegt das pädagogische Verständnis des Orientierungsrahmens für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung zu Grunde. In diesem wird beschrieben, wie Kinder die Welt entdecken und welche Aufgabe die Erwachsenen dabei haben.

Ein Blick auf die Zofinger Landschaft zeigt, dass in schriftlicher Form kein Leitbild oder ähnliches vorliegt, das die Grundhaltung und Ziele der FBBE in Zofingen festhält. Dass sich Zofingen um eine Teilnahme am Programm bemüht hat und seit zwei Jahren ein loses Netzwerk besteht, zeigt jedoch, dass zumindest einzelne Exponenten den Handlungsbedarf erkannt haben und sich im Rahmen ihrer Ressourcen einsetzen. Der letzte Anlass des Netzwerkes setzte seinen inhaltlichen Schwerpunkt beim Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung und hat damit den Fachleuten im Bereich der FBBE eine erste Einführung in dieses Instrument ermöglicht. Während die teilnehmenden Fachpersonen ermutigt und unterstützt wurden, den Orientierungsrahmen in ihrer täglichen Arbeit einzusetzen, wurden auf der strategisch-leitenden Ebene eine Teilnahme am Programm Primokiz ins Auge gefasst, um auch hier die Arbeiten weiterführen zu können.

### 5.4.2 Weiterentwicklung einer umfassenden frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung

Im Rahmen des Programms Primokiz wird das Ziel verfolgt, die Gemeinden bei der Konzeption einer umfassenden Politik für die frühe Kindheit zu unterstützen. Für Zofingen ist die Teilnahme an dem Projekt eine Chance, die eigene Politik und das eigene Angebot in der FBBE gezielt weiterzuentwickeln und nachhaltig auszustellen. Dies geschieht in einer ersten Phase durch die Erhebung der bestehenden Angebote. So kann ein Bild der Landschaft in Zofingen gezeichnet werden. Dieses soll in nächsten Schritten von den Angeboten selber überprüft und ergänzt, in Gesprächen mit Personen aus verschiedenen tragenden Säulen reflektiert und auf verschiedene Aspekte hin analysiert werden. Dadurch entsteht eine gute Basis für die anschliessende Konzeptarbeit.

Das Programm Primokiz weist bei dieser Weiterentwicklung darauf hin, dass insbesondere folgende Aspekte berücksichtigt werden sollten:

1. Mit welchen Mitteln (Gefässe, Massnahmen) entwickelt sich die FBBE?  
Sicherstellen, dass alle Ebenen und Säulen des Modells Primokiz (vgl. Abbildung unter Kapitel 3.1) berücksichtigt und mitbeteiligt sind.
2. Wer kümmert sich um die Qualitätssicherung?

Wer ist Hauptverantwortlich und übernimmt die Koordination? Wer kann ausführend einzelne Handlungsfelder übernehmen?

3. Wer wird in die Weiterentwicklung wie einbezogen?

Wer gehört zum engeren Kreis der Mitdenken und Mitentwickelnden? Wer wird regelmässig informiert und befragt? Wer wird bei Meilensteinen informiert? Wie geschieht die Information?

### 5.4.3 Qualitätssicherung durch die Gemeinde

Die Stadt Zofingen nimmt im Rahmen ihrer Zuständigkeiten die Aufsicht über die Kitas auf ihrem Boden wahr. Sie erstellt die Betriebsbewilligungen und überprüft diese periodisch. Die kantonalen Vorgaben beziehen sich auf die nationale Pflegekinderverordnung<sup>72</sup> sowie die Empfehlungen des Branchenverbandes KiTaS<sup>73</sup>. In den letzten Jahren wurde die Überprüfung durch die Fachstelle K&F im Auftrag der Stadt Zofingen durchgeführt. Auf Nachfrage wird der Bericht den KiTaS zur Verfügung gestellt. Über Leistungsvereinbarungen würde die Möglichkeit bestehen, detailliertere Qualitätsvorgaben festzuhalten. Aktuell werden jedoch darin ausschliesslich der Umfang der Leistung sowie die finanzielle Unterstützung der Eltern, die das Angebot nutzen, festgehalten.

Über die Spielgruppen besteht keine Aufsicht und es bestehen auch keine Leistungsvereinbarungen.

Die Tagesfamilien und die Mütter- und Väterberatung wird über zofingenregio abgewickelt, wobei Zofingen als Mitgliedsgemeinde bei neuen Leistungsvereinbarungen etc. Mitgestaltungsmöglichkeiten haben.

Über die Anlässe, des durch die Stadt Zofingen indizierten losen Netzwerkes zur Frühförderung, konnten verschiedene Themen eingebracht werden, die relevant sind für die Qualitätssicherung: Umgang mit Fragen des Kinderschutz (Meldung), Einführung Orientierungsrahmen. Die Umsetzung in den Angeboten wurde jedoch nicht begleitet oder überprüft.

Die bereits erstellten Berichte (vgl. Kap. 1.2) zu den Spielgruppen und den Kitas in Zofingen, der Schlussbericht zur Bewegungsfreundlichkeit der Quartiere in Zofingen halten ebenfalls Handlungsbedarf in Qualitätsfragen fest und stellen diesen in einen Bezug zu einer Weiterentwicklung des Finanzierungs- und Subventionierungsmodell der Stadt Zofingen:

- Im Bericht „*Spielgruppen in Zofingen*“ aus dem Jahr 2012 wird festgehalten, dass die Knüpfung einer allfälligen neuen Finanzierung an einen Qualitätsrahmen empfohlen wird. Von einer Anpassung der jetzt schon tiefen Preise nach unten wird ausdrücklich abgeraten. Vielmehr soll über eine Subventionierung der Tarif für die Eltern gesenkt werden, während gleichzeitig die Spielgruppen eine realistische Vollkostenrechnung machen sollen. Für den nachhaltigen Betrieb der Spielgruppen sowie die Qualität des Angebotes ist eine realistische Kostenstruktur zentral (aktuell findet mit Ausnahme eines Mieterlasses für eine Spielgruppe keine Finanzierung der Spielgruppen statt).

<sup>72</sup> Verordnung über die Aufnahme von Pflegekindern (Pflegekinderverordnung, PAVO) vom 19. Oktober 1977 (Stand am 1. Januar 2013) unter: <http://www.admin.ch/ch/d/sr/2/211.222.338.de.pdf>

<sup>73</sup> Richtlinien KitaS. Verband der Kindertagesstätten Schweiz. 2008. Unter: [http://www.kitas.ch/fileadmin/user\\_upload/ueber\\_uns/Arbeitsweise/KiTaS\\_RL\\_2008\\_01-1.pdf](http://www.kitas.ch/fileadmin/user_upload/ueber_uns/Arbeitsweise/KiTaS_RL_2008_01-1.pdf)

- Im Bericht „*Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung der Stadt Zofingen*“ aus dem Jahre 2010 wird festgehalten, was eine gute Kinderbetreuung ausmacht - ohne jedoch Aussagen dazu zu machen, inwiefern diese Kriterien von Zofinger Kitas erfüllt werden. Als Anforderungen genannt werden beispielsweise ein kindgerechtes pädagogisches Konzept, das vorzugsweise vom Kanton oder der Gemeinde vorgegeben wird; den Einsatz von genügend ausgebildetem Personal; Orientierung an den Bedürfnissen des Kindes; Förderung der Integration und Chancengleichheit, faire Arbeitsbedingungen.
- Im Schlussbericht *GESAK „bewegt & verbindet“ (März 2012)* wird bezüglich der Bewegungsfreundlichkeit der Quartiere festgehalten: Quartiere der Stadt Zofingen weisen zu einem grossen Teil eine gute bis sehr gute Bewegungsfreundlichkeit auf. Meist negativ musste bei der Beurteilung der Quartiere die Gestaltung des Strassenraums vermerkt werden. Fazit des Berichts: Im Bereich der Strassenraumgestaltung und der internen Vernetzung der Quartiere sind folgende Massnahmen empfohlen: Verkehrsberuhigende Massnahmen, sichere Fusswegüberquerung, allgemeine Strassenraumgestaltung sowie Schaffung weiterer Zonen 30 oder Begegnungszonen. Das Fazit des Berichts bezüglich der Spielplätze lautet: „Die Stadt Zofingen bietet viele öffentliche Spielplätze an (24 Stück). Deren Zustand und vor allem deren Sicherheit sind bei ca. 50% mangelhaft. Als Massnahme wurde bei 12 Spielplätzen mit Sicherheitsmängel eine umgehende Sanierung oder ausser Betriebnahme empfohlen. Weiter soll der regelmässige Unterhalt und die Überprüfung der einzelnen Spielplätze instrumentalisiert und dadurch immer gewährleistet werden. Gemäss Radio DRS 1 vom 22. Oktober 2012 sollen bis Ende April 2013 alle Arbeiten abgeschlossen sein. Für den Unterhalt der öffentlichen Spielplätze sind im Zofinger Budget für 2012 und 2013 je Fr. 45'000 vorgesehen.“<sup>74</sup>
- Der Schlussbericht „*Sozialraum-Mapping II*“ vom 14. Juli 2009 der Hochschule Luzern - Soziale Arbeit bespricht die Weiterentwicklung und Implementierung zur Bewertung präventiver und integrativer Dienstleistungen für Kleinkinder resp. Familien mit Kleinkindern in Zofingen. Als geforderte Massnahmen wurden die aufsuchende Arbeit, Case Management und Begegnungsraumplanung (z.B. Robinsonspielplätze) genannt. Zudem wird empfohlen eine Arbeitsgruppe zu schaffen, die an der Thematik der Frühen Förderung weiterarbeitet. Des Weiteren wäre Verbesserungsbedarf im Bereich der Kommunikation bezüglich bestehendem Wissen und Abläufe innerhalb einzelner Institutionen sinnvoll.

#### 5.4.4 Professionalisierung und Qualifizierung der Mitarbeitenden

Aus Sicht des Modells Primokiz kommt den Fachpersonen in den Angeboten eine Schlüsselfunktion zu: Sie prägen die Angebote für die Eltern und Kinder, sie können sich in der Vernetzung engagieren und sie bringen Vorwissen und Erfahrungen mit, die für die Entwicklung einer umfassenden Politik für die frühe Kindheit genutzt werden können.

Der Blick in die Zofinger Angebote (vgl. Tabelle 2.4 Angebote und die Leistungen erbringenden Fachpersonen) zeigt, dass die Angebote in ihrer Mitarbeitendenstruktur sehr unterschiedlich aufgestellt sind:

<sup>74</sup> Radio DRS 1. 22. Oktober 2012. Unter: <http://drs.srf.ch/www/de/drs1/nachrichten/regional/aargau-solothurn/368672.zofingen-viele-spielplaetze-mit-sicherheitsmaengeln.html>

- Mehrheitlich professionelle Berufsausbildung  
(z.B. KITAS, Kindergärten, Mütter- und Väterberatung, Medizinische Fachpersonen, Früherziehung etc.)
- Gemischt  
(z.B. KITAS, Spielgruppen, Beratungsangebote etc.)
- Mehrheitlich Laien mit entsprechender Weiterbildung  
(z.B. Spielgruppen)
- Mehrheitlich Laien  
(z.B. Integrationsnetz, CHINDdaktiv)

Es ist entsprechend eine besondere Herausforderung, ein gemeinsames pädagogisches Verständnis der Angebote trotz dieser unterschiedlichen Professionalisierungsstruktur sowie der grossen Vielfalt an Professionen zu entwickeln.

Das Modell Primokiz betont, wie wichtig es ist, eine interdisziplinäre Vernetzung der Angebote zu realisieren. Deshalb ist es von Interesse die Mittel und Ressourcen der Leistungserbringer für Weiterbildung zu kennen sowie zu wissen, welche Gefässe den Mitarbeitenden der verschiedenen Angebote und Leistungen für die Weiterentwicklung der interdisziplinären Zusammenarbeit zur Verfügung stehen. Aufgrund der aktuellen Datenerhebung kann dies in dieser Analyse nicht beantwortet werden, könnte aber ein interessanter Fokus in der Weiterentwicklung der Zofinger Politik der frühen Kindheit sein. Mit der Gründung des jährlichen Netzwerktreffens ist ein wichtiger Grundstein gelegt, der durch entsprechende Weiterverfolgung der Themen in der Verwaltung und in den Angeboten noch gestärkt werden könnte.

#### 5.4.5 Resümee: Ist-Zustand der Qualitätssicherung und Evaluation

Aufgrund der bestehenden Grundlagen kann keine Aussage zur heutigen Qualität der Angebote gemacht werden. Das Modell Primokiz macht jedoch klar, wie wichtig es ist, neben dem Finden von Lücken oder Entwickeln von neuen Finanzierungssystemen immer auch ein Auge auf die Qualitätssicherung und –entwicklung zu haben. Denn internationale Studien zeigen eindrücklich: die Resultate, die wir uns von einer Frühen Förderung erhoffen, können nur dann eintreten, wenn die Qualität der Angebote gut ist und eine gute soziale Durchmischung erreicht wird (vgl. z.B. die breit angelegte Studie in Grossbritannien EPPE, siehe hier: <http://eppe.ioe.ac.uk><sup>75</sup>).

Mit der Durchführung der jährlichen Netzwerk-Treffen hat die Stadt Zofingen bereits einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung und Etablierung eines gemeinsamen Verständnisses geleistet. Die bereits in Auftrag gegebenen Berichte zu den Spielgruppen und dem familien- und schulergänzenden Angebot halten fest, dass der Aufbau einer Koordinationsstelle in der Verwaltung, die über die klare Zuständigkeit der Anlauf- und Vernetzungsstelle verfügt, ein wirkungsvolles Element der Weiterentwicklung und Steuerung des Angebotes darstellt. Diese Stelle sollte im Verständnis des Modells Primokiz sowohl steuernde Aufgaben wie Finanzierungsverhandlungen als auch qualitätssichernde und vernetzende Aufgaben wahrnehmen.

<sup>75</sup> Kurze deutsche Zusammenfassung der Resultate der EPPE Studie findet sich auf der Infoplattform Kinderbetreuung unter <http://www.netzwerk-kinderbetreuung.ch/index.cfm/EC09672B-EDE7-AAF4-D3826882213379CE/?id=4E52C5C0-0ACA-BEE6-05EAB7737FD2C773&method=objectdata.detail>

## 5.5 Nachhaltige Sicherung der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung

### 5.5.1 Gesellschaftliche und politische Verankerung

Eine breite gesellschaftliche und politische Verankerung einer Politik der frühen Kindheit ist der Idealzustand, der vom Modell Primokiz angestrebt wird. In der realpolitischen Welt kann dies nicht vorausgesetzt werden sondern wird durch gezielte, kleine Schritte erreicht. Wichtig ist in einer ersten Phase, dass ein enger Kreis von zentralen Akteuren die Arbeiten zur Weiterentwicklung mitträgt und mitprägt.

In Zofingen stützt sich die Teilnahme am Programm Primokiz auf verschiedene Pfeiler ab:

1. Als Legislaturziel 2010-2013 hat der Stadtrat folgendes formuliert :

„Zofingen verfügt über ein Gesamtkonzept über die familienergänzende Kinderbetreuung, welches Auskunft über die bestehenden Angebote gibt und die Bedürfnisse der Bevölkerung berücksichtigt. Die Angebote sind angepasst, die finanzielle Beteiligung vereinheitlicht und Leistungsverträge mit den Anbietern abgeschlossen. Eine Fachstelle familienergänzende Kinderbetreuung für die Beratung von Eltern und Institutionen sowie für die Kontrolle und Koordination der Angebote ist beauftragt oder aufgebaut.“

Bereits heute zeichnet sich ab, dass aufgrund von Ressourcenknappheit dieses Ziel in der laufenden Legislatur nicht umgesetzt werden kann. Trotzdem ist dieses formulierte Ziel der Stadtregierung nicht grundsätzlich in Frage gestellt und kann als wichtige Grundlage für die Arbeiten am Konzept im Rahmen des Projektes Primokiz angesehen werden.

2. Zuständigkeit der Sozialen Dienste

Seit mehreren Jahren nimmt der Bereich der Sozialen Dienste Aufgaben rund um die FBBE wahr. Sie wickeln die vorhandenen Leistungsvereinbarungen mit den Kitas ab und sind Auftraggeber der bereits durchgeführten Studien. Somit konnten sich in den Sozialen Diensten verschiedene Personen Wissen rund um die FBBE erarbeiten, eine klare Zuständigkeit sowohl in Abgrenzung zu anderen Verwaltungseinheiten als auch innerhalb der Sozialen Dienste bleibt jedoch weiterhin offen.

3. Die Initiative für die Erarbeitung eines umfassenden Konzeptes ging von der Fachstelle für Prävention & Integration im Bereich Soziales aus. Der Fokus der Fachstelle ist gemäss eigenen Aussagen jener der Prävention: „Wer sich mit dem Vorbeugen von Armut und sozialer Ausgrenzung befasst, kommt um die Frage der Investitionen in FBBE nicht herum“ (Aussage von Leo Grunder Aeberhard, Vorarbeiten zur Erstellung der Situationsanalyse).

### 5.5.2 Personal

Bei einem Blick auf die aktuellen Ressourcen für die Planung und Koordination der FBBE wird erkennbar, dass keine spezifischen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Ausser, dass in den letzten Jahren zwei externe Erhebungen durch die Fachstelle Kinder&Familien Aargau finanziert wurden. Es liegt also im Ermessen der jeweiligen Verwaltungsmitarbeitenden, welche Ressourcen sie für FBBE einsetzen.

Keine Aussage kann darüber gemacht werden, ob die Leistungserbringer über ausreichende personelle Ressourcen verfügen, um ihr Angebot in guter Qualität nachhaltig anzubieten.

### 5.5.3 Resümee: Nachhaltige Sicherung der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung

Die nachhaltige Sicherung der FBBE in Zofingen ist nicht per se gegeben und sollte deshalb ein wichtiger Bestandteil der weiteren Arbeiten innerhalb des Programms Primokiz sein. Eine Basis ist erkennbar durch das langjährige Engagement der Sozialen Dienste sowie die Beschlüsse des Stadtrates zum Legislaturziel sowie zur Teilnahme an Primokiz. Gleichzeitig wurden konkrete Schritte wie das Etablieren einer Koordinationsstelle nicht realisiert. Eine gezielte Kommunikation auch in politischen Gremien und das berücksichtigen der politischen Ausgangslage wird ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Erarbeitung einer Umsetzung einer Politik der frühen Kindheit in Zofingen sein.

## 5.6 Finanzierung

Aus Sicht des Modells Primokiz wird empfohlen, folgende Kosten in eine Übersicht mit einzubeziehen: Kosten für die Benutzung der Angebote durch das Kind oder die Familie, Kosten für den Aufbau der Angebote, die Qualitätssicherung und die Aufsicht über die Leistungen. Aufgrund der aktuellen Datenlage ist es nicht möglich, eine detaillierte Aussage zu den heutigen Kosten im Bereich der FBBE zu machen.

Eine finanzielle direkte Unterstützung erhalten einzelne Kindertagesstätten (via subjektorientierte Leistungsvereinbarung, Beiträge zur sozialverträglichen Tarifgestaltung, basierend auf konkreten Betreuungsvereinbarungen mit Familien), Spielgruppen (Naturalien, Sockelbeitrag) und die Ludothek (Sockelbeitrag). Finanzielle Beiträge erhalten z.B. auch die Mütter- und Väterberatung und Kinderspitex plus via regionale Trägerschaft zofingenregio. Mangels klarer Zuständigkeiten und Ressourcen im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und kann die Stadt Zofingen über diese einzelnen Beiträge hinaus keine steuernde Funktion wahrnehmen. Erhebungen und Empfehlungen z.B. für eine Anpassung der Finanzierung bei Kindertagesstätten und Spielgruppen sowie Hinweise zur Qualitätsentwicklung und –sicherung bei familienergänzenden Betreuungsinstitutionen liegen vor (vgl. Bericht zu Spielgruppen aus dem Jahr 2012 und zu familien- und schulergänzender Kinderbetreuung 2010).

Im Voranschlag 2013 sind für die Beiträge an die Kinderkrippen und Tagesfamilien 200'000.- CHF budgetiert. In der letzten definitiven Abrechnung von 2011 flossen 202'000.- CHF an Kitas und die Tagesfamilien.

Die Mütter- und Väterberatung wird über die Beitragszahlungen an zofingenregio abgegolten. Im Budget 2013 sind dafür 100'000.- CHF vorgesehen, was dem Umfang der letzten Jahre entspricht. Von der Stadt Zofingen erhält sie einen kleinen Sockelbeitrag gesprochen.

Bei Bedarf könnte eine Zusammenstellung der umfassenden Kosten im Rahmen einer Vertiefung vor der Konzepterarbeitung nachgeholt werden. Dabei sollte auch berücksichtigt werden, welche Unterstützungszahlungen von Seiten des Kantons oder Bundes erfolgen. Aus den vorliegenden Unterlagen wird deutlich, dass die Kitas je nach Jahresabschluss jeweils einen Unterstützungsbeitrag sowie teilweise Projektfinanzierungen vom Kanton erhalten (beispielsweise für das Sprachförderprojekt „Kita+“ oder die erstmalige Zertifizierung mit dem Ernährungsetikett Fourchette Verte). Bundessubventionen fliessen im Betreuungsbereich nur via Anstossfinanzierung, also bei Schaffung neuer Plätze, was gemäss den vorliegenden Unterlagen bei keiner der bestehenden Kitas der Fall ist. Die Sternekita, die gemäss Website ([www.sternekita.ch](http://www.sternekita.ch)) im Mai 2013 eröffnete, kommen möglicherweise Bundesgelder zum Zuge.



Aus Sicht der Eltern ist zu betonen, dass nur die beiden Kitas mit Leistungsvereinbarungen mit der Stadt, also die Kita Domino und die Kita Zwerglihuus für alle Zofinger Einwohner reduzierte Tarife nach Einkommensstufen anbieten können. Bei den übrigen Kitas übernehmen teilweise die Arbeitgeber die Subventionierung der Familien (Ringier & Siegfried bei der Kita Zwerglihuus, das Spital bei der Kita Zobra) oder Eltern müssen den Vollkostentarif bezahlen. Im Rahmen der Leistungsvereinbarungen bezahlt die Gemeinde Zofingen den beiden Kitas Domino und Zwerglihuus entsprechend der Einstufung der Zofinger Kinder gemäss dem steuerbaren Einkommen einen Teil der Tarife. Somit wird hier eine subjektorientierte Finanzierung angewendet. Die Tarife und die Tarifstruktur der beiden Kitas sind unterschiedlich, so dass die Gemeinde verschiedene Beiträge auszahlt an die beiden Kitas. Der Bericht zur Kinderbetreuung in Zofingen (Siegrist & Wildi, 2010) empfiehlt eine einheitliche Regelung und die Ausdehnung auf sämtliche familienergänzende Betreuungsangebote in Zofingen mittels Betreuungsgutscheinen. Der Bericht zeigt dabei die zu erwartenden Mehrkosten für die Gemeinde Zofingen auf und schätzt diese je nach Ausgestaltung des Modells auf einen Betrag zwischen 105'000.- und 320'000.- CHF.

Für die Entwicklung einer Politik der frühen Kindheit ist zu beachten, dass sich Zofingen aktuell in einer finanziell angespannten Lage befindet. Eine Steuerfusserhöhung wurde durch das Volk im November 2012 abgelehnt und entsprechende Einsparungen wurden im Budget 2013 umgesetzt. Aufgrund einer im Kantonalen Vergleich unterdurchschnittlichen Entwicklung der Steuereinkommen muss auch in den kommenden Jahren mit weniger Einnahmen als ursprünglich angenommen gerechnet werden, so dass der finanzielle Spielraum für eine Entwicklung einer Politik der frühen Kindheit eng ist.

### 5.6.1 Resümee: Finanzierung

Aktuell fliessen direkte Beiträge an zwei Spielgruppen (Mieterlass, Sockelbeitrag) sowie an zwei Kitas zur Tarifreduktion für Familien mit tieferen steuerbaren Einkommen. Es besteht keine einheitliche Finanzierungsregelung weder für die Kitas noch für die Spielgruppen. Weitere kleine Leistungen werden einzeln gesprochen. Zu beachten ist die finanziell angespannte Lage der Gemeinde Zofingen, die einen engen Rahmen setzt für die Entwicklung einer Politik der Frühen Kindheit nach dem Modell von Primokiz.

## 6 Darstellung und Reflexion des Erarbeitungsprozesses

Um das Ergebnis der Situationsanalyse nachvollziehen und weiter nutzen zu können, wird der Erarbeitungsprozess im Folgenden dargestellt und kritisch gewürdigt.

Der Bereich Soziales der Stadt Zofingen reicht am 30. Oktober 2012 bei der Jacobs Foundation den Projektantrag zur Teilnahme der Stadt am Programm Primokiz ein. Die zuständige Stadträtin Frau Vizeammann Annegret Dubach-Lemberg unterzeichnet die Fördervereinbarung am 29. Januar 2013. Der Gesamtstadtrat wurde über Primokiz informiert. Die Fachstelle Jugend & Prävention des Bereichs Soziales beauftragt aufgrund eines Stellenwechsels des Leiters auf den 31. März 2013 mcw mit der Erstellung einer Situationsanalyse zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (vgl. Offerte vom 29. Januar 2013).

Der Stellenleiter Jugend & Prävention, Herr Leo Grunder Aeberhard erarbeitet eine erste Grundlage für den Bericht. Am 11. März 2013 findet ein Übergabegespräch statt zwischen dem Leiter Bereich Soziales (Herr Walter Siegrist), dem Leiter Jugend & Prävention (Herr Leo Grunder Aeberhard) sowie der Geschäftsführerin von mcw und Experten-Begleiterin von Primokiz (Frau Miriam Wetter) und der Projektmitarbeiterin von mcw (Frau Patricia Schwerzmann).

Aufbauend auf den Vorarbeiten von Herr Leo Grunder Aeberhard erstellen Frau Patricia Schwerzmann und Frau Miriam Wetter von mcw die vorliegende Situationsanalyse. Dem hier vorliegenden Bericht liegt ein von der Jacobs Foundation erarbeitetes Raster zugrunde. Neben dem ausformulierten Text sind die als Excel-Tabellen erstellten Übersichten über bestehende Angebot und ihre inhaltlichen und strukturellen Merkmale im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung ein zentrales Element der vorliegenden Analyse (vgl. Tabellen 2.1-2.5 der Jacobs Foundation). Zur Erhebung dieser Daten führt Frau Patricia Schwerzmann neben Internetrecherchen und Telefonanfragen zwei Expertinneninterviews mit Frau Susanne Breitenstein (Mütter- und Väterberaterin, Zofingen) und Frau Christine Ambühl-Stamm (Familientherapeutin, Zofingen). Im Rahmen der Experten-Begleitung von Primokiz wird die Situationsanalyse von Miriam Wetter, mcw am 29. April 2013 ein erstes Mal gegengelesen.

Am 6. Mai wird der erste Entwurf der Situationsanalyse mit Herrn Walter Siegrist (Leiter Bereich Soziales) besprochen. Erkenntnisse und Schwerpunkte werden diskutiert. Der Bericht wird anschliessend von Frau Patricia Schwerzmann überarbeitet und ergänzt.

Im Rahmen der Experten-Begleitung von Primokiz begutachtet Frau Miriam Wetter die Situationsanalyse ein zweites Mal am 3. Juni 2013.

Die vorliegende Situationsanalyse wird in einem Übergabegespräch am 1. Juli 2013 Herrn Walter Siegrist und Frau Livia Lustenberger übergeben. Die Fachstelle Jugend & Prävention plant im Herbst 2014 einen Anlass, bei dem die vorliegende Analyse mit ihren Erkenntnissen und Resultaten mit zentralen Schlüsselpersonen aus dem Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung der Stadt Zofingen vorgestellt und diskutiert werden. Frau Miriam Wetter und Frau Patricia Schwerzmann von mcw sind bereit, einen Teil dieser Präsentation und Diskussion zu übernehmen.

Eine Auswertung der Veranstaltung ist vorgesehen. Anschliessend wird entschieden, in welchem Rahmen und mit welcher Projektstruktur die Konzepterarbeitung angegangen wird. Die Verantwortung liegt dafür bei der Fachstelle Jugend & Prävention.

## 7 Anhang: Liste der Angebote der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in Zofingen

### Konkrete Angebote für Kinder von 0-6 Jahren (Angebote ohne Eltern)

#### Tagesbetreuung für Kinder von 0-6 Jahren (Kitas, Tagesfamilien)

- Kita Zobra, <http://www.spitalzofingen.ch>
- Kita Zwerglihuus, <http://www.kitazwerglihuus.ch>
- Kita Domino, <http://www.domino-zofingen.ch>
- Sternekita, <http://www.sternekita.ch>
- Verein Tagesfamilien zofingenregio, <http://zofingenregio.ch>
- Mittagstisch (Schulgänzende Betreuung), <http://www.zofingen.ch/upload/docs/Schulen/10-07-01%20Anmeldung%20Mittagstisch.pdf>
- Tagesstruktur (Hort), <http://www.zofingen.ch/?rub=520>

**Spielgruppen** (gemeint sind Gruppenangebote für Kinder, die nicht der Tagesbetreuung dienen, sondern einer festen Gruppe von Kindern während einer bestimmten Zeit pro Woche gemeinsame Erfahrungen oder spezifische Erfahrungen etwa bezüglich der Entwicklung sprachlicher und literaler Kompetenzen ermöglichen)

- Kinder- und Waldspielgruppe Zofingen, <http://www.spielgruppe-zofingenregio.ch>
- Waldnest Zofingen und Umgebung, <http://www.waldnest.ch>
- Minitreff Integrationsnetz, <http://www.integrationsnetz.ch/minitreff>
- Spielgruppe Rudolf Steiner, <http://www.rudolfsteinerspielgruppe-zofingen.ch>
- Spielgruppe Mühletal, <http://spielgruppe-muehlethal.npage.ch>
- Spielgruppe Windrädli, <http://www.windraedli-zofingen.ch>
- Kinderhütedit Windrädli, <http://www.windraedli-zofingen.ch>
- Spielgruppe+, Amt für Migration und Integration (Kt. Aargau), [http://www.mbb.ch/doku\\_extern/Pilotprojekt%20FF%20Spielgruppe+.pdf](http://www.mbb.ch/doku_extern/Pilotprojekt%20FF%20Spielgruppe+.pdf)

#### Pflegefamilien und Einrichtungen mit Plätzen für Kinder von 0-6 Jahren.

- Projekt Delta, Zofingen, <http://www.deltaprojekt.ch/index.htm>
- Familynetwork.ch, <http://www.familynetwork.ch>

#### Pädiatrie, Kinder- und Jugendärzte

- Dr. Dieter Ambühl, Pädiatrie, 062 752 52 90
- Dr. Heinrich Bucher, Pädiatrie, 062 751 21 31
- Dr. Pia de Garis, Pädiatrie, 062 752 15 52
- Dr. Christian de Garis, Pädiatrie, 062 752 15 52
- Dr. Monica Glauser, Pädiatrie, 062 752 52 90

#### Kinderpsychiatrie, <http://www.praxis-kloesterli.ch>

- Dr. Ulrich Fischer, Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Dr. Claudia Taparelli, Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Dr. Tosca van Glasenap, Kinder- und Jugendpsychiatrie

### **Frühförderung / Früherziehung, Heilpädagogik, Frühlogopädie und weitere therapeutische Angebote inkl. Abklärungsstellen**

- Heilpädagogischer Früherziehungsdienst, HFD, stiftungNetz, [http://www.stiftungnetz.ch/heilpaed\\_frueherziehung\\_hfe](http://www.stiftungnetz.ch/heilpaed_frueherziehung_hfe)
- Logopädie im Frühbereich, LiF, stiftungNetz, [http://www.stiftungnetz.ch/logopaedie\\_im\\_fruehbereich\\_lif](http://www.stiftungnetz.ch/logopaedie_im_fruehbereich_lif)
- Heilpädagogische Früherziehung, Zweigstelle Rapperswil für Sehbehinderte, stiftungNetz, <http://www.stiftungnetz.ch/sehbehinderte>
- Landenhof, Tagesschule, Internat, Beratung für Hörbehinderte, Unterentfelden, <http://www.landenhof.ch>
- Psychomotorik, Heilpädagogische Früherziehung, Logopädie, Physiotherapie, Ergotherapie, Beratung, für Kinder mit Körperbehinderung, zeka, <http://www.zeka-ag.ch>

### **Angebote für Eltern und Kinder (und ev. Betreuungspersonen)**

#### **Öffentliche Spielplätze**

- Laut aktueller Liste der Bauverwaltung<sup>76</sup>

#### **Kinder- oder Familienbeauftragte**

- Fachstelle für Prävention und Integration im Bereich Soziales, Verwaltung Zofingen, <http://www.zofingen.ch/?rub=165>
- Anlaufstelle Integration Aargau, <http://www.integrationaargau.ch>
- Familiengericht des Bezirksgerichts, Zofingen (Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde, KESB), [https://www.ag.ch/de/gerichte/bezirksgerichte/aufgaben\\_18/aufgaben\\_19.jsp55#319455](https://www.ag.ch/de/gerichte/bezirksgerichte/aufgaben_18/aufgaben_19.jsp55#319455)
- Fachstelle Kinder & Familien, F&K, Aarau, <http://www.kinderundfamilien.ch>

#### **Begegnungsorte für Eltern und Kinder im Vorschulalter (z.B. Gemeinschaftszentren, Familien- od. Eltern-Kind-Treffpunkte)**

- Begegnungszentrum Rothrist, <http://www.begegnung-rothrist.ch>
- Kinderhort, Evangelisch-reformierte Kirche, EMK, <http://www.emk-zofingen.ch/de/kids-and-youths/kinder>
- Kidstreff, Evangelisch-reformierte Kirche, EMK, <http://www.emk-zofingen.ch/de/kids-and-youths/kinder>

#### **Begegnungsorte mit spezifischer fachlicher Begleitung (z.B. maison verte)**

- MuKi Deutsch, machbar, Aarau, <http://www.mbb.ch>
- Vitalina, Gesundheitsinformationen für fremdsprachige Eltern mit Vorschulkindern, HEKS, Integrationsnetz Zofingen, <https://www.heks.ch/schweiz/regionalstelle-aargausolothurn/heks-vitalina-agso>
- Family Literacy- Schenk mir eine Geschichte, Anlaufstelle Integration, Aargauer Bibliotheken, [https://www.ag.ch/media/kanton\\_aargau/dvi/dokumente\\_5/mika\\_1/merkblaetter\\_2/integration\\_1/d5420\\_pilotprojekt\\_ff\\_family\\_literacy/D5420\\_Pilotprojekt\\_FF\\_Family\\_Literacy.pdf](https://www.ag.ch/media/kanton_aargau/dvi/dokumente_5/mika_1/merkblaetter_2/integration_1/d5420_pilotprojekt_ff_family_literacy/D5420_Pilotprojekt_FF_Family_Literacy.pdf)

<sup>76</sup> Vgl. GEKOG Schlussbericht. Stadt Zofingen. 30. März 2012.

**Gruppenangebote (z.B. Mütter- und Väter-Kindgruppen, Chrabelgruppen)**

- Baby- Kleinkinderschwimmen, aqua-vision, Zofingen, <http://www.aqua-vision.ch>
- Baby- Kleinkinderschwimmen, first flow, Zofingen, <http://www.firstflow.ch>
- Babymassage, Beatrice Aeschbach, [http://www.villaimpark.ch/060\\_kurse/babymassage](http://www.villaimpark.ch/060_kurse/babymassage)
- Tragefrage, Nordic Walking mit Baby, Beratung und Treffen, Zofingen, <http://www.tragefrage.ch>
- Ä Halle wo's fägt, CHINDaktiv, Zofingen, <http://www.chindaktiv.ch>
- PEKiP, Prager-Eltern-Kind-Programm, Zofingen, <http://www.pekip-zofingen.ch>

**Mütter- und Väterberatung**

- Mütter- und Väterberatung, zofingenregio, Zofingen, <http://www.muetterberatung-aargau.ch/html/bezirk/zofingen>

**Erziehungsberatung**

- Regionale Beratungsstelle für Jugend-Familie-Ehe und Partnerschaft, JFEP, Zofingen, <http://www.jfep.ch>
- Erziehungsberatung, Familien Coaching, Christina Ambühl-Stamm, Zofingen, <http://emotionelle-ersterhilfe.org>
- Erziehungsberatung, Elternbildung, Jolanda Henzmann, Zofingen, <http://www.henzmann.ch>

**Familienentlastungsangebote**

- Entlastung für Familien in Notsituationen, SRK, <http://www.srk-aargau.ch>

**Sozialpädagogische Familienberatung**

- Aufsuchende Familienarbeit Hometreatment, Aargau, HotA, <http://www.hota.ch>
- Sozialpädagogische Familienbegleitung, Horizont, Zofingen, <http://www.horizont-spf.ch>
- Wohn- und Familienberatung, JUNO, <http://www.juno-aarburg.ch>

**Hausbesuchsprogramm (z.B. schritt:weise)**

- Keine

**Eltern / Kind Therapien**

- Suchttherapie ags, <http://www.suchthilfe-ags.ch>

**Angebote für Eltern (ev. Betreuungspersonen)****Angebote, welche Informationen zur kindlichen Entwicklung verfügbar machen**

- Pro Juventute, Zofingen, <http://www.projuventute-ag.ch>

**Informationsstelle oder –plattform für Familien mit Vorschulkindern (Angebotsübersicht, Veranstaltungskalender, etc.)**

- Monatsbulletin, Zofinger Tagblatt, <http://www.zofingertagblatt.ch>
- Internetplattform für Kinder- + Jugendliche der Stadt Zofingen, kuj, <http://www.kuj.ch>
- Internetplattform Familienleben.ch, <http://www.familienleben.ch/kind>

**Gruppenangebote (z.B. regionale Elternrunde, Femmes Tische, Anlässe / Kurse zu Erziehungsheimen, etc.)**

- Interkultureller Frauentreff, Integrationsnetz Zofingen, <http://www.integrationsnetz.ch>
- Deutsch- Konversationskurse für Frauen, Integrationsnetz Zofingen, <http://www.integrationsnetz.ch>
- Näh- und Werkatelier für Frauen, Integrationsnetz Zofingen, <http://www.integrationsnetz.ch>
- Multi-Kulti-Café, Integrationsnetz Zofingen, <http://www.integrationsnetz.ch>
- Familienfreundlichkeit als Wettbewerbsvorteil, Pro Familia (Kanton Aargau), <https://www.ag.ch/de/dgs/gesellschaft/familie/berufundfamilie/berufundfamilie.jsp>
- Elternbildung Aarau, Fachstelle Familie und Gleichstellung, [http://www.elternbildung-aargau.ch/elternbildung\\_aargau.html](http://www.elternbildung-aargau.ch/elternbildung_aargau.html)
- Schulstart+, Caritas und Anlaufstelle Integration, <http://www.caritas-aargau.ch/p89001105.html>

**Angebote „rund um die Geburt“ (z.B. Geburtshilfe, Geburtsorte, Hebammen, Stillberatung, medizinische Versorgung, Gynäkologie)**

- Hebammenpraxis Karin Burkhard Stöckli, <http://www.hebammengarten.ch>
- Hebammenpraxis Iris Graber-Wyss, <http://www.irisgraber.ch>
- Familien Praxis Hebamme Jacqueline Schmidt, <http://www.familien-praxis.ch>
- Hebamme Jolanda Baumann-Gassmann, <http://www.bauchzeit.ch>
- Hebamme Pia Hamami, <http://www.hebammengarten.ch>
- Gynäkologie, Dr. Karel Hlobil, <http://www.karelhlobil.gyndoc.ch>
- Gynäkologie, Dr. Franziska Jäggi, Zofingen, <http://www.frauen-praxis.ch>
- Gynäkologie, Dr. Christoph Branger, Zofingen, <http://christophbranger.gyndoc.ch>
- Gynäkologie, Dr. Meinrad Bernhard, Zofingen, <http://www.bernhard-zofingen.ch>

**An die FBBE angrenzende Angebote****Schuleingangsstufe, <http://www.zofingen.ch>**

- Kindergarten Altachen
- Kindergarten Hottingergasse
- Kindergarten Kornhaus
- Kindergarten Mühlematt
- Kindergarten Mühlethal
- Kindergarten Römerbad
- Natur- und Bewegungskindergarten
- Heilpädagogische Schule Zofingen, <http://www.hpszofingen.ch>
- Schule und Elternhaus, Elternverein Zofingen, <http://www.schule-elternhaus.ch/aargau/regional-lokalsektionen/zofingen>

**Schulpsychologischer Dienst**

- Schulpsychologischer Dienst, Regionalstelle Zofingen, [https://www.ag.ch/de/bks/kindergarten\\_volksschule/unterstuetzung\\_beratung/schulpsychologischer\\_dienst/regionalstellen\\_spd/spd\\_zofingen/zofingen](https://www.ag.ch/de/bks/kindergarten_volksschule/unterstuetzung_beratung/schulpsychologischer_dienst/regionalstellen_spd/spd_zofingen/zofingen)

**Sozialhilfe**

- Bereich Soziales, Zofingen Verwaltung, <http://www.zofingen.ch/?rub=125>
- Diakonischer Sozialdienst, kath. Kirchgemeinden, Zofingen, <http://www.kathzofingen.ch/diakonischer-sozialdienst>

- Regionaler Sozialdienst, zofingenregio, Oftringen, <http://www.zofingen.ch/?rub=251>
- Regionaler Vormundschaftsdienst, zofingenregio, <http://www.zofingen.ch/?rub=251>

**Kinderspitex**

- Kinderspitex Plus, <http://www.kinderspitexplus.ch>

**Weitere Angebote**

- Stadtbibliothek, <http://www.zofingen.ch/?rub=574>
- Ludothek, <http://www.zofingen.ch/?rub=438>
- Freizeitanlage Spittelhof, Zofingen, <http://www.spittelhof.ch>
- Kinderfest, Kinderfest Kommission, Zofingen, <http://zofingen.ch>
- Musikschule, Zofingen, <http://www.musikschulezofingen.ch>